Mittwoch, 7. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8298. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhdl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 6. Jan. Marschall Serrano hat als Präsident der Executivgewalt ferner Citona zum General der Cavallerie, Yzquierdo zum General der Infanterie und Ros Olano zum General der Artillerie ernannt. — Aus den Provinzen und seitens der Civil- und Militär-Autoritäten sehr zahlreiche Telegramme eingelaufen, in denen erklärt wird, daß die neue Regierung auf deren Ergebenheit mit Sicherheit zählen dürfe. Gleichzeitig wird gemeldet, daß die Ruhe im Ganzen überall aufrecht erhalten worden sei. Nur in Taragona und Valladolid kam es zu Unruhen, die Ordnung ist aber auch dort wiederhergestellt.

Washington 5. Jan. Die auf den Virginiusfall bezügliche diplomatische Correspondenz ist dem Congreß mitgetheilt worden. Eine dieselbe begleitende Botschaft des Präsidenten Grant hält daran fest, daß der „Virginius" prima facie als ein amerikanisches Schiff anzusehen gewesen sei. Die Wegnahme des Schiffes und die Hinrichtung eines Theils der Mannschaft wären eine Verletzung des Völkerrechts gewesen, zu dessen Principien sich Spanien indeß wieder bekannt habe, als es in die Wiederherausgabe des Schiffes willigte. Das schließlich zu Stande gekommene Arrangement müsse als ein gerechtes, die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu Spanien förderndes betrachtet werden.

Danzig, den 7. Januar.

Die Pause in den Landtagsverhandlungen wird durch Wahlvorbereitungen voll in Anspruch genommen. Die Meinungen über den Ausfall der Reichstagswahl schwanken, doch selbst die Zuversichtlichsten und Siegesgewissen dringen auf ein festes Zusammenstehen aller Kräfte, um den Erfolg nicht zu gefährden. Denn man lasse sich nicht täuschen durch die scheinbare Schwäche der einzelnen sozialistischen Fractionen. Mögen sie als Sozialdemokraten, Sozialpolitiker, Sozialfortschrittler oder unter noch anderen Firmen auftreten, gemeinsam ist ihnen allen der Kampf gegen die bestehende Ordnung, gegen den ruhigen, besonnenen Ausbau des Staates. Wenn auch zu schwach, um allein ihre zerstörenden sozialen Tendenzen ausführen zu können, werden sie doch deshalb gefährlich, weil sie einen Bund mit Polen, Clerikalen, Partikularisten nicht scheuen, um die autorisirte Gewalt des Staates zu brechen, falls sie sich ihnen nicht dienstbar erweist. Deshalb hat selbst die entschiedenste Gruppe der Fortschrittspartei sich von diesen früheren Fractionsgenossen losgelöst, hat sich als feste active Verbündete der großen Partei der Reichsfreunde erklärt, die vollzählig am Wahltische zu erscheinen verpflichtet ist, falls sie es ernst mit ihrem Patriotismus und ihrer Reichstreue meint.

Daß passiver Widerstand immer nur den Gegnern zu gute kommt, beweisen die Wahlerfolge der orthodoxen Partei in Königsberg. Sie sind der bekannten von dort aus befürworteten Taktik zu verdanken, nach welcher die neue Kirchen-Gemeindeordnung aus rechtlichen Bedenken zurückgewiesen werden sollte. Glücklicherweise hat sich das Land dieser Taktik nur in Ausnahmefällen angeschlossen, die Gemeinde-Kirchenwahlen weisen im ganzen Lande einen Sieg der liberalen Elemente auf und damit eine feierliche Verurtheilung des bisherigen orthodoxen Kirchenregiments.

Die deutschen Particularfürsten gewinnen, wenn sie ihre Souverainetät vor dem Reichsgedanken beugen, gewiß einen schwereren Sieg über sich als unsere Mitwähler, wenn sie sich entschließen müssen, hier oder dort für einen Candidaten zu stimmen, der nicht genau mit ihrer eigenen Schattirung harmonirt. Und doch verstehen jene sich dazu. Bayern hat endlich seinen Vertreter beim Papste abberufen und will ihm keinen Nachfolger geben; der König von Württemberg ärgerte sich darüber, daß der preußische Commandirende seines schwäbischen Corps den einreihigen Waffenrock statt der als berechtigte Eigenthümlichkeit den Schwaben belassenen zweireihigen Uniform trug. Man hat ihm gern den Gefallen gethan, den liebenswürdigen, hofmännischen Herrn v. Stülpnagel abzuberufen und dafür den strammen, rauhen, altpreußischen General v. Schwartzkoppen zu senden. Königin Olga, die Preußen und dem Reiche am meisten abhold ist, wird auch dies ertragen müssen; die Könige Carl und Ludwig geben in allen Hauptsachen nach, wenn sie nur mit Farben, Fahnen und Toasten, Uniformen und sonstigen kleinen souveränen Dehors ihren Willen haben.

Spanien ist in die schmutzigen Hände der alten Intriganten und Verschwörer gefallen, Serrano's, Sagasta's, Topete's, welche nach Verjagung der Volksvertretung jetzt absolut herrschen. Die Vermuthung, daß Serrano „über die Brücke von Alcolea zurückgehen", als Vorkämpfer für die von ihm selbst vertriebene Dynastie auftreten werde, ist bis jetzt noch durch nichts bestätigt, freilich auch durch nichts widerlegt worden. Es wird dem Herzog de la Torre allein darauf ankommen, auf welchem Wege er seine ehrgeizigen Pläne am sichersten erfüllt; andere Erwägungen hat er niemals gekannt. Ist und bleibt Garcia Ruiz, Herausgeber des „Pueblo", Vertheidiger der einheitlichen Republik, Minister des Innern, so darf so lange an eine monarchistische Restauration nicht gedacht werden. Doch Minister wechseln überall schnell, am schnellsten in Spanien. Das neue Ministerium hat sofort eine Proclamation erlassen, in welcher alle Parteien aufgefordert werden, sich gegenüber der gemeinsamen Gefahr, welche von den Carlisten und Intransigenten drohe, zu vereinigen und nach Niederwerfung derselben eine allgemeine Volksabstimmung über die Form der zukünftigen Regierung in Aussicht gestellt wird. Der Nothwendigkeit einer starken militärischen Herrschaft wird Serrano sich bewußt sein; die nächste Zeit wird höchst wahrscheinlich zahlreiche Empörungen der leidenschaftlichen Föderalisten bringen.

Während jenseits der Pyrenäen die militärische Dictatur sich bemüht, das Land der einheitlichen Staatsgewalt zu unterwerfen, entgleiten in Frankreich die Provinzen sichtlich den Händen des Marschall-Präsidenten. Das Vorhandensein centrifugaler Tendenzen in Südfrankreich wird jetzt durch eine Note der „Corr. Havas" bestätigt: „Der Präfect der Seealpen, heißt es da, hat den Auftrag erhalten, die Wachsamkeit gegenüber den separatistischen Agenten zu verdoppeln, deren Anwesenheit, wie man sagt, auf verschiedenen Punkten des Departements gemeldet worden ist." Die Clerikalen werden auch diese Bewegung schüren, wenn sie hoffen dürfen, daß dieselbe Mac Mahon zu einer Action nach außen, zu einem Kreuzzuge wider Italien und Deutschland bewegen könnte. Uebrigens bleiben die Regierungs-Organe, was Hetzerei gegen Deutschland anbelangt, nicht hinter den ultramontanen Journalen zurück. „La Presse", das Organ Broglie's, prophezeit den nahen Untergang Deutschland's. Die Rodomontaden sind für die päpstlich-französische Politik um so bezeichnender, als der Duc d'Aumale in aufsehenerregender Weise den östlichen „Kriegsschauplatz" studirt.

Rumänien möchte sein Verhältniß zur Türkei auf's Neue lockern, indem es sich von der Tributzahlung durch eine entsprechende Kapital-Abfindung befreit. Man darf in dieser Absicht zwar nicht gleich einen neuen entschiedenen Schritt auf dem Wege der Unabhängigkeitsbestrebungen sehen wollen, welcher die friedliche Situation im Osten zu stören geeignet wäre. Aber es kann doch nicht geleugnet werden, daß das Fürstenthum, wenn es dem Sultan erst seine Tributpflicht abgekauft hat, factisch einen großen Theil staatlicher Selbstständigkeit gewinnt. Die Pforte, der es immer an Geld fehlt, wird wohl zugreifen und das Geschäft machen.

Deutschland.

△ Berlin, 6. Jan. Der Bundesrath ist heute Mittag zu seiner ersten Plenarsitzung zusammengetreten. U. a. wurde ein Antrag auf Erlaß eines Gesetzes wegen Abänderung einiger Bestimmungen der Gewerbeordnung eingebracht. Derselbe hat die Beseitigung vielfach hervorgetretener Uebelstände im Auge, welche in mehreren Bundesstaaten, in denen sich eine große industrielle Bevölkerung befindet, dadurch fühlbar geworden sind, daß Arbeitseinstellungen in Folge von allerlei Versprechungen bezw. Gewährungen äußerer Vortheile erfolgten. Man will ein derartiges unstreitig schädliches Vorgehen nicht mehr straflos geschehen lassen. Es gewinnt hiernach den Anschein, als ob man die systematische Ergreifung allgemeiner Maßnahmen gegen die Gefahren der Arbeitseinstellungen, wie sie in den Motiven zu dem Gesetz über die Bestrafung des Contractbruches als Absicht der Reichsregierung dem Reichstage gegenüber angekündigt waren, aufgegeben hat und gegen die Strikes von Fall zu Fall vorgehen will. — In allernächster Zeit werden drei vacante Rathsstellen am Reichs-Oberhandelsgericht besetzt werden. Der Justizausschuß des Bundesraths hat sein Augenmerk auf den bayerischen Min.-Rath Hocheder, den preußischen Ob.-Trib.-Rath Langerhans und den hiesigen Justiz-Rath Wiener gerichtet. — Seitens der zustehenden Behörden ist auf neuerdings ergangene Weisung des Ministers des Innern den Wahlcommissarien für die am Sonnabend zu vollziehenden Reichstagswahlen eingeschärft worden, bei der Stimmabgabe mit aller Strenge auf die Identität der an den Wahlurnen erscheinenden Wähler zu achten. Wahlgesetz und Strafgesetzbuch verbieten bekanntlich die Stimmabgabe im Auftrage anderer Personen. Allem Anscheine nach hat man die Erfahrung gemacht, daß diese Vorschriften nicht überall und im ganzen Umfange bekannt sind. Wir erfahren, daß eine bezügliche Publication namentlich der Strafbestimmungen demnächst erfolgen wird.

— Was die im Cultusministerium bestimmt in Vorbereitung begriffenen Ergänzungs-Vorlagen zu den Kirchengesetzen betrifft, so handelt es sich, wie die „Voss. Ztg." aus Kreisen, die für gut unterrichtet gelten dürfen, erfährt, unter Anderm darum, die durch das Gesetz vom 11. Mai v. J. in der Rechtsprechung hervorgerufenen Controversen zu beseitigen. Nach § 1 dieses Gesetzes darf ein geistliches Amt nur einem Deutschen übertragen werden, gegen dessen Anstellung kein Einspruch von der Staatsregierung erhoben worden ist; der § 15 verpflichtet die geistlichen Oberen, denjenigen Candidaten, dem ein geistliches Amt übertragen werden soll, dem Oberpräsidenten unter Bezeichnung des Amtes zu benennen; nach § 22 endlich wird ein geistlicher Oberer, welcher dem § 1 des Gesetzes zuwider ein geistliches Amt überträgt, oder die Uebertretung genehmigt, mit Geldbuße von 200—1000 Thlr. bestraft. Einzelne Gerichte nahmen bei der Freisprechung von Geistlichen rc. nun an, 1) daß beim Mangel eines Einspruchs seitens der Staatsregierung (§ 1) die Strafbestimmung des § 22 nicht Platz greifen könne und 2) daß sich der § 22 ausdrücklich nur auf § 1 beziehe und nicht auf § 15, daß also die dem § 15 zuwider handelnden geistlichen Oberen mit der im § 22 angedrohten Geldbuße nicht bestraft werden können. Auch der § 17 hat richterlicherseits verschiedene Interpretationen hervorgerufen. Derselbe lautet: „Die Uebertragung eines geistlichen Amtes, welche der Vorschrift des § 1 zuwiderläuft, oder welche vor Ablauf der im § 15 für die Erhebung des Einspruchs gewährten Frist erfolgt, gilt als nicht geschehen." Seitens des Kreisgerichts zu Schroda wurde bekanntlich unter Hinweis auf § 78. Th. II. Tit. 10 des Allg. L.-R. und die Deklaration vom 9. März 1834 eine besondere Vorschrift über die Nichtigkeit solcher Amtshandlungen für nothwendig gehalten, welche von ordinirten Geistlichen vorgenommen und die Ansicht ausgesprochen, daß unberechtigt vorgenommene Amtshandlungen zwar strafbar, aber nur dann ungiltig seien, wenn dem Betreffenden die geistliche Ordination fehle. Der cultusministerielle Erlaß, der ausspricht, daß zur Giltigkeit der Handlung neben der geistlichen Ordination auch eine pfarramtliche Eigenschaft gehöre, fällt bei der richterlichen Entscheidung nicht in's Gewicht. Eine Entscheidung des Obertribunals über die vorstehenden streitigen Punkte steht auch nicht in Aussicht, da die Bischöfe den gerichtlichen Vorladungen keine Folge leisten. Es bleibt also nur übrig, den Weg der Gesetzgebung zu betreten.

— Den Bundesregierungen ist Seitens des Reichskanzleramtes mitgetheilt worden, daß durch den in den Nachtrag zum Reichshaushalts-Etat aufgenommenen Allerhöchsten Dispositionsfonds von 300,000 Thlr., die bisher fehlenden Mittel beschafft worden sind, um für Hinterbliebene auch in solchen Fällen, wo die an die Zuwendungen des Reichs-Militär-Pensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 geknüpften Bedingungen nicht völlig zutreffen, aber doch dringende Billigkeitsgründe für eine außerordentliche Berücksichtigung sprechen, eine solche im Einverständnisse mit dem Reichskanzler durch Befürwortung bei dem Kaiser herbeiführen zu können. Unter diesen Fällen dürften in erster Reihe diejenigen stehen, in welchen der erwiesenermaßen als Folge von Erkrankungen und Beschädigungen während des Krieges eingetretene Tod der betreffenden Militärpersonen erst nach Ablauf der den Zeitraum eines Jahres nach dem Friedensschlusse umfassenden, also bis zum 20. Mai 1872 laufenden gesetzlichen Frist erfolgt ist.

Stadt-Theater.

Als Recha in Halévy's „Jüdin" bewährte Fräul. Marianne Brandt ihren künstlerischen Tact hauptsächlich darin, daß sie ihrer bevorzugten Richtung für stark leidenschaftliche Charakterrollen nicht nachgab und mit discreter Zurückhaltung, mit weiser Beherrschung ihres Temperamentes ein einfaches, aber inniges Bild des liebenden Mädchens vorführte, dessen Gefühle unter dem Eindruck des an seinem Herzen begangenen Verrathes zwar momentan aufflammen und zur Rache hinneigen, aber doch sehr bald zum großmüthigen Verzeihen zu bewegen sind. Die Recha steht völlig im Gegensatze zu der Verdi'schen Zigeunerin, und wenn Fräul. Brandt diesen Contrast in einer Weise bemerkbar zu machen wußte, daß nicht das Geringste in ihrer Haltung und Darstellung an ihre erste Gastrolle erinnerte, so konnte sie nicht überzeugender die Resultate einer das Gewöhnliche weit überragenden Künstlerschaft zur Geltung bringen. Erst vor Kurzem hat Referent die Bemerkung gemacht, daß die Recha erst in zweiter Stelle Interesse erregt, während der Löwenantheil der Oper dem Juden Eleasar zufällt. Frl. Brandt ging nicht darauf aus, durch unmotivirtes Hervortreten aus dem ihr angewiesenen Rahmen dieses durch die natürliche Handlung der Oper begründete Verhältniß umzustoßen und sich mit ihren Talenten in den Vordergrund zu stellen. Ganz naturgemäß konnte daher auch ihre Recha nicht von solcher durchgreifenden Wirkung sein, wie die Azucena, in der die dramatischen Wogen gewaltig hoch gehen und den Zuhörer ganz anders packen. Auch der Anwendung des imponirenden Stimmorgans, dessen enormer Umfang wieder Bewunderung erregte, bewahrte Frl. Brandt eine schöne Oekonomie, der einfachen, aber wahren Zeichnung der unschuldig vertrauenden Mädchennatur entsprechend. Die Stimme bewegte sich völlig mühelos und mit edlem Wohllaut in der höheren Sopranregion, und nur bei den tiefern Stellen, die eine reich gesättigte Fülle und Kraft des Tons zu Gehör brachten, wurde man daran erinnert, daß die Sängerin in Berlin vorwiegend als Altistin sich gefeiert sah. Im zweiten und vierten Act wirkte ihr schöner und charakteristischer Gesang ganz besonders sympathisch. Die unruhige und sehnsüchtige Erwartung in der Arie: „Er kommt zurück" nahm eine fesselnde dramatische Färbung an, bei meisterhafter Handhabung der gesanglichen Technik. Dann hob sich die schöne Melodie in Des-Dur, mit der Recha den empörten Vater beruhigt, nachdem er erfahren, daß Leopold ein Christ sei, als ein herrlich klingender, seelenvoller Erguß besonders werthvoll aus dem Trio ab. Das Duo mit der Prinzessin im vierten Act brachte die Contraste zwischen erregter Leidenschaft und weicher Resignation zur vollen Geltung und fand den wärmsten Beifall, an dem auch die stets schlagfertige Sängerin, Frau v. Rigéno, vollen Antheil hatte. Hr. Brunner wirkte nicht minder ausgezeichnet als Eleasar. Der Künstler stellt diesen excentrischen und fanatischen Juden, den Halévy mit seiner prägnantesten Musik ausgestattet hat, bekanntlich eben so tüchtig dar, als er ihn schwungvoll und feurig singt. Den Höhepunkt der Wirkung erreichte er wieder im vierten Act, der aber auch ganz dazu angethan ist, dem alten Juden die vollste Theilnahme zuzuwenden. Herr Schmidt hat sich in der Rolle des Cardinals in sehr erfreulicher Weise befestigt, was natürlich nur günstig auf die Entfaltung der Stimme wirken kann. Die getragene Cavatine in der Introduction klang vortrefflich, auch später das große Duo mit Eleasar erhielt ein bei weitem kräftigeres Toncolorit, als bei der ersten Aufführung der Oper. — Die nächste Gastrolle des Frl. Brandt, die Fides in Meyerbeer's „Prophet", ist eine ihrer berühmtesten, in der sie mit dem vollen Glanze ihrer stimmlichen und dramatischen Mittel zu wirken Gelegenheit hat. M.

*** „Ein Sommernachtstraum". — Herr Fellenberg hat sich in der Wahl seines Benefizstückes nicht geirrt. Das gut besetzte Haus zeigte, daß das Publikum der reizenden und sinnigen Phantasieproduction des Dichters noch immer ein lebhaftes Interesse entgegenbringt. Der Sommernachtstraum ist eine der merkwürdigsten Schöpfungen Shakespeare's. Das Stück ist in der That, wie der Titel es bezeichnet, ein Traum des Dichters, den er vor uns träumt. Nicht allein, wenn die luftigen Blumengeister uns umgaukeln, sondern auch wenn die Menschen reden und handeln, sind wir aus der Wirklichkeit in eine Phantasiewelt versetzt, wo sich die schwierigsten Conflicte des Herzens spielend leicht lösen und die grellsten Gegensätze, Elfen und Rüpel, Titania und der eselköpfige Zettel so scheinbar ungezwungen und natürlich neben einander stellen, wie in den Träumen des Menschen. Die Regeln der realen Welt mit ihren oft herben Contrasten sind aufgehoben; in der Traumwelt des Dichters hat der Humor die Leitung übernommen und ordnet alles Widerstrebende zur schönsten Harmonie. Wenn irgendwo, so war es hier angebracht, die Musik mit der dramatischen Dichtung in Verbindung zu setzen, und kaum ein anderer Tondichter als Mendelssohn wäre geeigneter gewesen, diese poesievolle Welt der aus Mondschein und Blumenduft gewobenen Geister musikalisch zu verkörpern. So haben wir hier eine geistvolle Tondichtung erhalten, die schon an sich ein lebhaftes Interesse zu erregen geeignet ist.

Da der „Sommernachtstraum" bisher nur alle vier oder fünf Jahre einmal in Scene gegangen ist, können wir es nur billigen, daß man wieder damit den Versuch gemacht hat, wenn sich auch voraussehen ließ, daß man in mancher Beziehung mit dem guten Willen statt der That werde vorlieb nehmen müssen. Am meisten reüssirten Frl. Mundt, die den liebenswürdigen Kobold Puck mit anmuthiger Schalkheit und hübschem Versvortrag durchführte, Hr. Glomme (Oberon), der gleichfalls durch gute Declamation und gewandtes Spiel interessirte, und einige Vertreter des athenischen Handwerkerstandes, namentlich Hr. Pansa (Squenz), Hr. Lang (Flaut) und Hr. Franke (Zettel); doch schien uns die Komik des Letztern etwas zu vordringlich. Frl. Börner (Titania) gelingt es noch nicht, aus ihrer Persönlichkeit heraus und in die der Rolle hinüber zu treten; Frl. Block (Hermia), die im Anfange ihrer Bühnenlaufbahn steht, kann ihre Befangenheit noch nicht überwinden; Frl. v. Kahler (Helena) wandte Accente an, die für die Rolle, wie für die Sphäre des Stückes zu tragisch waren. — Eine besondere Anerkennung verdiente Dirigent und Orchester für den Vortrag der musikalischen Partien.

Weltuntergang.

Rudolph Falb in Wien hält dort eine Reihe astronomischer Vorträge, in denen kürzlich auch nach den Grundlagen der heutigen Wissenschaft der Untergang der Erde, des Sonnensystems, des Milchstraßen-Systems und des Universums überhaupt erörtert wurde. Der Glaube an den einstigen Untergang der Welt ist uralt; doch während früher die Ueberzeugung davon auf Prophezeiungen beruhte, schöpfen wir dieselbe aus den Resultaten der neuesten astronomischen und physikalischen Erfahrungen. Dabei stellt sich noch heraus, daß die Anschauungen der Urzeit eine viel größere thatsächliche Begründung hatten, als jene der christlichen Aera bis in das sechszehnte Jahrhundert. Zu Hesiod's Zeiten (850 v. Chr.) finden wir bereits den Glauben verbreitet, daß eine Zusammenkunft aller Planeten allgemeine Verheerung durch Feuer oder Wasser zur Folge hätte, je nachdem sie im Krebse oder im Steinbocke stattfinde. In den ersten Jahrhunderten der christlichen Aera gaben Stellen der Heiligen Schrift bei Juden, Christen und Mahomedanern Veranlassung zum Glauben an den Weltuntergang im Jahre 1000. Allerdings drohen der Erde auch nach Ansicht streng wissenschaftlicher Forscher ernste Gefahren, doch trösten sie uns, daß ein plötzlicher Untergang nicht zu fürchten, ein langsamer jedoch in mehrfacher

— Die Gesammt-Ausprägung in Reichs-Goldmünzen stellte sich bis zum 20. Dezember v. J. auf 1,013,359,580 Mark, wovon 818,879,420 Mark in Zwanzigmarkstücken und 194,480,160 Mark in Zehnmarkstücken bestehen. An Reichs-Silbermünzen stellt sich die Gesammt-Ausprägung bis zum 20. Dezember pr. auf 1,884,099 Mark und zwar in 1-Markstücken 834,511 Mark und in Zwanzigpfennigstücken 1,049,588 Mark. An Reichs-Nickelmünzen beträgt die Gesammtausprägung bis zum 20. Dezember in Zehnpfennigstücken 264,260 Mark. An Reichs-Kupfermünzen waren bis zum 20. Dezember pr. ausgeprägt: 23,209 Mark.

— Der neugewählte Stadtschulrath, Rector Zerlang aus Witten, hat die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt. Gründe sind nicht bekannt. Es wird also eine Neuwahl für die vielumworbene Stelle geben.

Posen, 6. Januar. Beim Erzbischof Ledochowski erschien gestern der Polizei-Sekretär Stephan in Begleitung eines Schutzmanns, um auf Höhe einer Geldbuße von 500 Thlrn., die dem Erzbischof wegen Nichtbesetzung der Propststelle zu Filehne auferlegt worden war, im erzbischöflichen Palais eine Pfändung vorzunehmen. Da sich jedoch herausstellte, daß in Folge der früheren (einer polizeilichen und drei gerichtlichen) Pfändungen nur noch die zum standesgemäßen Hausgebrauch nöthigen Mobilien vorhanden waren, so wurde von einer nochmaligen Pfändung Abstand genommen. (Pos. Ztg.)

Kehl, 3. Jan. In der Sylvesternacht Punkt 12 Uhr wurde der Rheinbrückenzoll auf der Kehler Brücke aufgehoben. Zur Feier des Ereignisses hielten die Kehler einen Fackelzug über die Brücke. Von Straßburg war ihnen der „Kriegerverein" entgegengezogen. Ein Kehler Herr hielt vor dem Bahnhof eine das Ereigniß feiernde Rede, welche mit großem Beifall aufgenommen wurde. Es herrschte von beiden Seiten ungetheilte und herzliche Freude.

Rastatt, 1. Jan. Heute wurde der im Duell erschossene Lieutenant Meier beerdigt. Bei seinem Begräbniß, das unter allen militärischen Ehren, in Beisein des gesammten Offiziercorps, dreier Generale und einer großen Menschenmenge stattfand, hielt der Divisionspfarrer Dr. Bauer eine Rede, in welcher er — nach der „Bad. Landes-Ztg." — ausführte, die Ehre werde auch vom Christenthum als ein hohes werthvolles Gut bezeichnet; „ihre Vertheidigung sei oft unabweisbar geboten durch die Sitten und Gewohnheiten der Zeit und gewisse Standesverhältnisse". Von dieser Seite und von diesem Standpunkte aus eine Vertheidigung des Duells — einer strafrechtlich qualificirten Handlung — das ist noch nicht dagewesen.

Reichenbach i. Schl., 5. Jan. Gestern war hier eine Wahlmännerversammlung Behufs der Nachwahl für den Landtag, in welcher Rechtsanwalt Lipke auftrat. Derselbe führte aus seinem langjährigen Briefwechsel mit dem allzu früh verstorbenen Twesten den Nachweis, daß er bereits vor 1866 mit diesem gleiche politische Bestrebungen gepflegt habe und Twesten's Standpunkt noch heute theile. Er würde im Falle seiner Wahl getreu seiner inneren Ueberzeugung das Wohl des Vaterlandes zu fördern und seinem Freunde und Vorbilde Twesten nachzueifern suchen, der auch, unbeirrt um den Beifall in und außer dem Hause, nur seiner innersten Ueberzeugung Geltung zu verschaffen gewußt und sich dadurch die Hochachtung aller Parteien errungen habe. Hierauf wurde die Candidatur des Hrn. Lipke einstimmig acceptirt.

Magdeburg, 3. Januar. Um Mitternacht des 31. Dezember ist an den Thoren unserer Stadt der alte Schlagbaum gefallen. Es ist dies ein Ereigniß, welches in mehr als einer Beziehung von weitgreifenden Folgen für die Einwohnerschaft unserer Stadt ist. Für die Gewerbtreibenden aber, insbesondere die Bäcker und Fleischer, war dieser Moment ein bedeutungsvoller. Sie hatten sich, wie die „Magdeb. Ztg." mittheilt, um die Steuer zu sparen, in der letzten Woche nur auf die dringendsten Bezüge beschränkt und sich im Falle der Noth gegenseitig ausgeholfen. Die Befreiung des Verkehrs an den Thoren sollte auch anfänglich mit mehr Geräusch in Scene gesetzt werden, aber man stand schließlich aus verschiedenen Gründen davon ab. Das hinderte natürlich nicht, daß sich um die Mitternachtsstunde des Sylvesterabends ein mehr als reger Verkehr an den Thoren unserer Stadt entwickelte. Mehl, Vieh und andere bisher steuerpflichtige Landesprodukte wurden massenhaft eingeführt, damit den Bedürfnissen der nächsten Tage genügt werden konnte. Die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer verlangt zwar bedeutende Opfer, aber wir hoffen, daß die Steuerzahler mit der Zeit dieselben nicht bereuen werden.

Dresden, 3. Jan. Die zweite Kammer hat heute einen Antrag des Abgeordneten Penzig angenommen, welcher die Verwendung der Regierung dafür in Anspruch nimmt, daß einmal in der Woche der Verkauf der Hoftheaterbillets zu ermäßigten Preisen, besonders für Aufführung classischer Stücke, erfolge, und daß den Schülern der obern Klassen der hiesigen höheren Bildungsanstalten für den Besuch des Hoftheaters ähnliche Vergünstigungen, wie den Offizieren, gewährt werden möchten.

Frankreich.

Paris, 4. Januar. Die Regierung wird nächstens zwei wichtige Gesetzentwürfe einbringen, von denen der eine die Herstellung eines großen Hafens in Andressellen, südlich vom Cap Gris-Nez, der andere den Bau eines Seebahnhofs westlich von dem Hafen von Calais betrifft. Der neue Hafen von Andressellen, welcher die größten Flotten von Panzerschiffen aufnehmen könnte, würde ungefähr 30 Millionen beanspruchen; diese sollen von einer Gesellschaft englischer Kapitalisten geliefert werden, welche darauf bedacht ist, ihrem nationalen Handel einen neuen Ausfluß nach dem europäischen Continent zu öffnen und einen Ersatz für die Unzulänglichkeit Antwerpen's zu suchen. Der neue Seebahnhof von Calais soll dem Verkehr der künftigen Schiffs-Eisenbahnzüge dienen.

— 5. Jan. Gestern fand großer Empfang bei dem Herzog Decazes statt. Graf Arnim hatte eine lange Unterredung mit Decazes. Während des Empfanges bat Decazes mehrere hochgestellte Departemental-Persönlichkeiten, bei ihren Bischöfen darauf zu wirken, daß sie die Ausfälle gegen das Ausland einstellen möchten, weil sonst Conflicte entstehen könnten. Decazes fürchtet, das Rundschreiben des Cultus-Ministers werde wenig helfen, zumal die Regierung die bestehenden Gesetze gegen die Bischöfe nicht anzuwenden wagt.

— Auf die Nachricht, daß der General-Capitän von Madrid, General Pavia, die Cortes gesprengt habe, hat der hiesige spanische Gesandte, Abarzuza, seine Demission gegeben. — In Folge des Besuches der Schiffsoffiziere des „Orenogue" beim Papste erneuerte Italien energisch die Forderung, diese Fregatte von Civitavecchia zurückzuziehen.

Spanien.

Saragossa, 5. Jan. Der gestrige Kampf zwischen den Regierungstruppen und den Freiwilligen der Freiheit dauerte 8 Stunden; die Regierungstruppen machten 200 Gefangene und erbeuteten 6 Kanonen, sowie eine große Anzahl von Gewehren und Kriegsmunition. Der Aufstand gegen die Regierung wurde durch den Gemeinderath und durch die Provinzialdeputation herbeigeführt, welche sich der Gewalt über die Stadt vollständig bemächtigt hatten. Gemeinderath und Provinzialdeputation werden aufgelöst.

Italien.

— Aus Mailand berichtet der „Corriere di Milano", daß ein Commis-Voyageur zur Untersuchung gezogen worden sei, weil er mit drei Frauen sich zu gleicher Zeit vermählt habe. Das Gericht hat aber keine Veranlassung gefunden, diesen Herrn in Anklagezustand zu versetzen, weil die Trauungsacte nur in der Kirche, nicht civiliter vollzogen worden sind. — In der Provinz Udine ist ein Syndicus (Bürgermeister) seines Amtes entsetzt worden, weil er gegen das bestehende Verbot eine öffentliche Prozession erlaubt hatte, und an zwei Orten hat die Behörde Geistliche verhaftet, die ihre Gemeinden von der Kanzel aus, statt Gottes Wort zu predigen, zur Rebellion gegen die Staatsgewalt aufgefordert hatten.

Norwegen.

Die Wahlen zu dem im Februar d. J. zusammentretenden Storthing sind jetzt vollendet. Von den gewählten 111 Repräsentanten hatten 67 bereits ihren Sitz im Storthing von 1871—1873; die anderen 44 sind neu gewählt; von letzteren sind wieder 14 früher einmal bereits Mitglieder des Storthing gewesen; 30 treten zum ersten Mal als Repräsentanten auf. Von der radicalen Linken (Anhänger der Sverdrup'schen Partei) sind Mehrere nicht auf's Neue gewählt. Die statt ihrer Eingetretenen gehören zu der conservativen oder gemäßigten Partei, so daß man das Resultat der Wahlen unbedingt als eine dem jetzigen Ministerium gewonnene Stütze betrachten darf.

Amerika.

* Aus Lima wird gemeldet: Die Kämpfe auf der Insel Cuba finden an der Westküste Südamerika's große Theilnahme; in den Städten bilden sich sogenannte cubanische Clubs, die nicht unbedeutende Summen zur Unterstützung der Empörer aufbringen, und jetzt beabsichtigt die peruanische Regierung, den „amerikanischen Congreß" einzuberufen, um die Befreiung Cuba's von der spanischen Herrschaft zu einer gemeinsamen Angelegenheit aller Republiken Südamerika's zu machen. Am thätigsten waren bisher für diese Angelegenheit Columbien und Peru, während Chile sich zurückhaltender zeigte. Man sollte denken, die südamerikanischen Republiken hätten vollauf genug mit ihren eigenen Angelegenheiten zu thun.

Asien.

Aus Persien. In einer der letzten Octobernummern der officiellen Zeitung „Iran" heißt es in einem Artikel: „Den Lesern der Zeitung wird es nicht unbekannt sein, daß zwischen der persischen Regierung und dem Baron Reuter ein Vertrag, betreffend den Bau einer Eisenbahn zwischen Rescht und Buschir geschlossen wurde. Da nun der Termin für den Beginn der Arbeiten schon seit einem Monat verstrichen ist und die Unfähigkeit des Hrn. von Reuter zur Erfüllung seiner Verbindlichkeiten entschieden documentirt ist, so hat die Regierung sich entschlossen, die dem Baron ertheilten Privilegien für nichtig zu erklären. Sein in Teheran accreditirter Agent hat daher die schriftliche Benachrichtigung erhalten, daß die Convention ihre Kraft verloren habe."

Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittag.

Berlin, 7. Jan. Der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten entschied heute in der Angelegenheit des Kaplanverwesers Mönnckes in Lippspringe wider den Bischof zu Paderborn, daß die den Kläger vom Amte entsetzenden Verfügungen des Bischofs vom 13. October 1870 und die des Generalvicariats vom 29. November 1870 nichtig seien.

Danzig, 7. Januar.

* Die gestrige Wählerversammlung im Schützenhause hat wenigstens das eine Resultat, daß die Verhältnisse innerhalb der hiesigen bei den Wahlen betheiligten Parteien vollständig klar gelegt sind. Der lebhafte Beifall, welchen die Rede eines sich in diesen Tagen hier aufhaltenden auswärtigen Mitgliedes der Socialdemokratie (vergl. den Bericht unten) in einem großen Theile der Versammlung fand, beweist mehr als längere Auseinandersetzungen es zu thun vermöchten, nach welcher Seite die Sympathien der Mehrzahl sich neigen. Die Bemühungen der hiesigen Gewerkvereine, sich als identisch mit der Fortschrittspartei zu bezeichnen, dürften jetzt wohl nicht weiter fortgesetzt werden. Wenn einer ihrer Führer gestern noch den Versuch machte, die Wahrheit der offenkundigen Thatsache, daß Hr. Andreack aus Berlin, der bekanntlich auch vor einigen Tagen hier in einer Arbeiterversammlung gesprochen, in Breslau im Vereine mit den Socialdemokraten gegen zwei Mitglieder der Fortschrittspartei operirt, in Zweifel stellte, so ändert das an der Thatsache selbst nichts. Nicht die fortschrittliche „Bresl. Ztg." allein, sondern auch die übrigen Zeitungen haben die betreffende Mittheilung gemacht. Heute liegt auch bereits eine Erklärung des Centralwahlcomités der Fortschrittspartei vor, worin ausdrücklich hervorgehoben wird, daß dasselbe weder Hrn. Landgraf, noch Hrn. Polke habe empfehlen können. Es heißt darin wörtlich:

„In derselben Lage waren wir im Kreise Sorau mit Herrn Polke, wo unsere Freunde nur im Verein mit den Nationalliberalen eine freisinnige Wahl für möglich halten. Dennoch ist die socialpolitische Candidatur dort aufrecht erhalten, die Zusammengehörigkeit mit der Fortschrittspartei also aufgehoben. Unterdessen melden die Zeitungen aus Breslau, wovon wir hier nicht unterrichtet waren, daß dort Hr. Andreack gegen unsere alten Abgg. Ziegler und v. Kirchmann aufgetreten sei. Hr. Andreack ist ein sehr thätiges und hervorragendes Mitglied der Gewerkvereine, er muß also wissen, daß er dieselben gegen die Fortschrittspartei vertritt und dadurch und den Fall in Sorau haben die Socialpolitiker bestätigt, daß sie mit oder ohne Wissen ihres Wahlcomités Sonderinteressen verfolgen und kein „integrirender Theil" der Fortschrittspartei sind".

* Zu gestern Abend hatte das Wahl-Comité der vereinigten liberalen Parteien eine Wähler-Versammlung in's Schützenhaus berufen. Schon um 6½ Uhr war der große Saal zu vier Fünfteln durch Mitglieder der hiesigen Gewerkvereine angefüllt. Der Vorsitzende, Herr Commerzien-Rath Damme, ertheilte das Wort dem Reichstags-Candidaten der liberalen Partei, Herrn Stadtrath Rickert. Derselbe dankte für den erneuten Beweis des Vertrauens, welches die hiesigen Freunde ihm schenkten, und erklärte sich bereit ein Mandat anzunehmen. An unserm Orte und in unserer Provinz, führte Redner aus, auf diesem Vorposten deutscher Cultur, der von den Polen beansprucht werde, sei es vor allem geboten, Zeugniß abzulegen für unsere deutsche Gesinnung, einzutreten für die Ehre und die Macht Deutschlands. Es sei unser aufrichtiger Wunsch und unsere ernste Absicht, mit unsern katholischen Mitbürgern gemeinsam zu wirken. Dies sei aber jetzt nicht möglich mit denjenigen, welche leider sich mit den Feinden unserer Nation verbinden. Nachdem Redner mehrere thatsächliche Belege hierfür beigebracht, fügte er hinzu, daß er sehr wohl wisse, daß nicht alle Katholiken so denken, daß selbst strenggläubige hohe Würdenträger, wie der Abg. Domherr Dr. Künzer in Breslau, offen und energisch gegen die Bestrebungen der Centrumspartei für unser deutsches Reich eintreten. Man müsse hoffen, daß bald alle Katholiken von solchen Gesinnungen beseelt sein würden; erst dann, wenn sie keine andere Gewalt über die Gesetze des Staates setzen, könnten wir ihnen die Hand zum Frieden reichen und mit ihnen gemeinsam zum Wohle des Vaterlandes arbeiten. Noch ein anderer und nicht minder schwerer Kampf werde die nächste Zukunft erfüllen und leider auch unsere Stadt berühren, den Kampf nämlich um die socialen Fragen, der, wenn er ebenso wachse, wie in letzter Zeit, ebenso verderblich wirken müsse, wie die Einmischung religiöser Fragen in die Politik. Redner wolle seine Ueberzeugung darüber offen aussprechen, auf die Gefahr hin, daß man ihm Herz und Sinn für die Arbeiter abspreche, es werde sehr bald die Zeit kommen, wo man anders darüber denken werde. Anfangs hätten Männer aus allen Berufsklassen die Bestrebungen der Mitglieder der Gewerkvereine mit Sympathie begleitet, die Sympathien seien aber geschwunden, seitdem die Gewerkvereine das Programm einer besonderen Interessenvertretung verkündet hätten. Redner weist dies nach an der Hand der Verhandlungen des Verbandstages der Gewerkvereine und der dort angenommenen Resolutionen. Ein solches Auftreten einzelner Berufsklassen müsse in seiner Consequenz zur Auflösung des Staats, zur Zerstörung des nationalen Gedankens führen. Wenn ebenso wie die 20,000 Mitglieder der Gewerkvereine die Lehrer, die Landwirthe, die Fabrikanten und Handwerksmeister eigene Candidaten bei allen Wahlen aufstellen wollten, was anders würde daraus entstehen, als der heftigste Klassenkampf? Durch einen solchen Kampf aber setze man ebensowohl die materiellen als die sittlichen Güter des Volkes auf's Spiel, ein solcher Kampf wäre keine würdige Nachfolge der großen nationalen Erhebung von 1870. — Die hiesigen Mitglieder der Gewerkvereine behaupteten auf dem Boden der Fortschrittspartei zu stehen, gleichwohl hätten ihre Führer, wie die Reden nachweisen, auf dem Verbandstage die Fortschrittspartei desavouirt. Herr Andreack aus Berlin, der hier gemäßigt gesprochen, sei von hier nach Breslau gegangen und habe sich dort gegen die Fortschrittspartei als Candidat aufstellen lassen. Redner geht alsdann auf die Verwendung der Milliarden ein und hebt hervor, daß der Aufschwung der Industrie und der Gewerbe in den letzten Jahren gerade auch den Arbeitern zu gut gekommen wären. Die Arbeiter würden aber wohl daran thun, der Bewegung des Weltmarktes mit offenen Augen zu folgen und danach ihre Forderungen zu richten. Unüberlegte Strikes, das sei auch von verschiedenen Rednern auf dem Verbandstage der Gewerkvereine anerkannt, schädigten die Interessen der Arbeiter am meisten. Glaube man denn, daß man die Löhne so bestimmen könne, wie man wolle? (Ruf: Gewiß!) Nicht der ist Ihr wahrhafter Freund, der Ihnen goldene Berge verspricht, sondern der, der Ihnen räth, mit den Ihnen zu Gebote stehenden Waffen verständig und so zu Werke zu gehen, daß Sie sich nicht selbst verwunden. Nur durch vermehrte Arbeit, durch Vermehrung des Kapitals kann der Fonds, aus dem der Arbeiter seine Löhne erhält, wachsen und damit auch der Lohn. Als Redner auf die Wirkungen der großen Strikes in England näher eingeht, entsteht große Unruhe mit Zischen und Pfeifen und das Verlangen nach einem andern Vorsitzenden. Redner fährt fort: Wer mich nicht hören will, der gehe hinaus; ich hoffe, wir werden mit Ihnen noch verhandeln können, wie man unter gebildeten Männern zu verhandeln pflegt. Redner illustrirt dann, wohin die Bestrebungen der Gewerkvereine führen müssen, wenn sie einseitige Klasseninteressen in den politischen Körperschaften vertreten wissen wollen und unüberlegte Strikes unterstützen. Die Gesetzgebung des deutschen Reichs habe der wirthschaftlichen Freiheit auf allen Gebieten Geltung verschafft, er hoffe, sie werde in derselben Richtung fortfahren. Von Ausnahmegesetzen, z. B. der von vielen Seiten verlangten Bestrafung des Contractbruchs, dürfe man sich keine heilsame Wirkung versprechen. Sie würde die Gemüther nur erbittern und gerade in den Fällen, für welche sie geschaffen, nicht in Wirksamkeit treten können. In der Schweiz schützen sich die Arbeitgeber selbst auf sehr wirksame Weise. Bei einer rückläufigen Bewegung des Marktes und der Unternehmungslust wäre ein solches Gesetz ein Fehler. Redner schließt: Wenn ihm das Vertrauen seiner Mitbürger zu Theil werde, würde er in demselben Sinne wirken wie im Abgeordnetenhause, er würde eingedenk bleiben der ersten Pflicht eines Volksvertreters, die Einheit und Ehre der Nation zu fördern, er werde für die Grundsätze eintreten, welchen Danzig von jeher treu gewesen, für die Grundsätze der freien wirthschaftlichen Bewegung, er werde mitzuwirken suchen zur freiheitlichen Entwickelung der politischen Institutionen des Vaterlandes, soweit es ihm seine Kräfte gestatten. (Bravo.) — Zur Interpellation erhält das Wort zunächst Herr Kamien. Er sagt, er wisse nicht, wer Herrn Rickert zum Candidaten gewählt. Zum ersten Male sei in Danzig ein Candidat bei verschlossenen Thüren aufgestellt (Ruf: Pfui!). Redner interpellirt den Candidaten wegen der Ausnahmegesetze gegen die Katholiken. Hr. Steeger verwahrt sich von vornherein dagegen, daß seine Partei zu den Pfaffenfreunden gehöre, daß sie Sympathien für diese Männer der Finsterniß habe. Die Kirchenfrage sei aber von der Regierung und der nationalliberalen Partei falsch behandelt worden. Sie sei eine Machtfrage; man hätte der Kirche die Macht nehmen sollen, indem man eine vollständige Trennung der Kirche vom Staate und der Schule von der Kirche aussprach, indem man die Kirche einfach unter das Vereinsgesetz stellte. Das Gesetz über die obligatorische Civilehe sei der erste Schritt auf diesem Wege. Redner verlangt den freien und unentgeltlichen Schulunterricht bis zur Universität und vertheidigt die Gewerkvereine, die mit dem Capital Hand in Hand gehen wollten; dieses müsse sich aber dazu verstehen, mit den Arbeitern auf gleichem Fuße zu verhandeln. Dazu gehörten aber nicht Schiedsgerichte auf dem Rathhause, sondern freie Einigungsämter. Die Bürger Danzig's können froh sein, daß sie nur eine Bewegung am Orte haben, wie die von Hirsch und Duncker ins Leben gerufene; wären hier Socialdemokraten, so gäbe es heute schon blutige Köpfe. Die Gewerkvereine seien eigentlich, der Bedeutung des Wortes nach, die richtigen Socialdemokraten, sie könnten sich aber nicht so nennen, weil dieser Name durch die jetzigen Socialdemokraten geschändet werde. Man möge die Gewerkvereine kennen lernen und sich ihnen anschließen; die sociale Bewegung sei doch durch Nichts mehr zu hemmen. Die Gewerkvereine seien von den andern Parteien zurückgewiesen, darum müßten sie ihre eigenen Wege gehen. — Herr Koch: Als vor Kurzem Herr Andreack für die Gewerkvereine gesprochen und ein Programm aufgestellt habe, sei Redner in der Arbeiterversammlung ganz für ihn eingenommen gewesen. A. habe gesagt, die Arbeiter seien im Reichstag zu wenig vertreten, man müsse deshalb besonders in einer Stadt wie Danzig einen Arbeiter aufstellen; als die Gewerkvereine 15 Stunden später einen Candidaten aufstellten, habe er auf einen solchen Beschluß gehofft. Wen aber habe man aufgestellt? Hrn. Dr. Hirsch, einen Schriftsteller. Herr Andreack habe hier mit vielem Eifer für die Fortschrittspartei, der er zugehöre, gekämpft und auf die Socialdemokraten gescholten. Was that er aber in Breslau? Er bekämpfte die beiden entschiedensten Mitglieder der Fortschrittspartei, Kirchmann und Ziegler, die seit 1848 am meisten für die Freiheit gestritten und gelitten, er läßt sich ihnen gegenüber aufstellen und verbindet sich mit denen, auf die er hier gescholten, mit den Socialdemokraten. Wer mit solchen Mitteln kämpft — (die weiteren Worte des Redners ersticken in großer Unruhe). Herr Benckmann meint, was der Vorredner aussprach, stehe in der „Breslauer Ztg."; er glaube derselben aber soviel als — der „Danziger Ztg." Herr Rickert habe viel von Naturgesetzen gesprochen, habe sich dabei aber als Manchestermann gezeigt. Das Ziel der Gewerkvereine sei nicht Klassenkampf, sondern Versöhnung zwischen Capital und Arbeit. — Herr Ehlers: Die Gewerkvereine betrachteten die Nationalliberalen als die Feinde ihrer Bewegung; im Nordwesten seien aber gerade diese es gewesen, welche die Gewerkvereine in's Leben riefen, Redner hat allein 7 gegründet. Damals sei nicht von besonderer politischer Vertretung die Rede gewesen, die Statuten enthalten kein Wort von Politik. Man könne aber von den früheren Freunden der Gewerk-Vereine nicht verlangen, daß sie der jetzigen Richtung derselben folgen, daß sie ihre politische und wirthschaftliche Ueberzeugung über Bord werfen und mit Joh. Jacoby und den Socialdemokraten compromittiren. „Wenn Sie den Boden, den Schulze-Delitzsch geschaffen, wenn Sie den Boden der freien wirthschaftlichen Bewegung verlassen und die Bahnen Lassalle's betreten, so werden Sie zu Socialisten und wir können keinen Compromiß mit Ihnen schließen. Wer die größte Rührigkeit entfaltet, wird hier siegen. Sie haben jeden Augenblick ein anderes, je nach den Umständen zugeschnittenes Programm, heute ein anderes als am 6. October. Wenn Sie auf dem betretenen Wege fortwandeln, so werden Sie am meisten sich selbst schaden." Hr. Kamien interpellirt den Candidaten über das Haftpflicht- und das Invalidengesetz und sagt, die Gewerkvereine ließen sich nicht das Recht nehmen, sich an der politischen Bewegung zu betheiligen. Das Wort erhält darauf Hr. Simon, wie man uns mittheilt, Mitglied der Socialdemokratie, derselbe hält sich hier seit einigen Tagen auf. Er spricht in der bekannten Weise jener Partei mit viel Pathos und unter großem Beifall über „Ausbeutung" der Arbeiter u. s. w. Hr. Rickert: Die Ausführungen des Herrn Simon und der Beifall, den er erhalten, zeige wohin die sociale Bewegung, wie sie hier vertreten sei, führe. Von Männern mit Anschauungen, wie sie eben Hr. Simon entwickelt, erwarte er (Redner) nicht gewählt zu werden, er würde ein Mandat von denselben auch nicht annehmen, da er nicht erfüllen könne, was sie verlangen. Hr. Rickert beantwortet speziell die an ihn gestellten Interpellationen und sagte dann: Wenn Sie den Vorwurf erheben, daß nichts für Sie gethan worden so wird die Geschichte anders urtheilen. Wie könne man der liberalen Partei den Vorwurf machen, daß sie ihren Candidaten dem Wahlkreise „octroyirt" habe, da Hr. Hirsch gar nicht von hier aus, sondern von Berlin aus dem Wahlkreise zugewiesen sei? Nachdem noch Hr. Steeger letzteres zu widerlegen gesucht, aber ziemlich unverständlich geblieben ist, wird Schluß beantragt, aber abgelehnt. Hr. Simon zieht darauf unter lautem Beifall nochmals gegen die Fortschrittspartei und die Männer des „Geldsacks" in den Kammern los, unter denen er vorzugsweise den Abg. Lasker (!) nennt. Diese Geldsackmänner in der Kammer sorgen nur dafür, daß sie billige und schöne Badereisen nach Wiesbaden, Vergnügungsreisen nach Wien und Zürich machen können, für die Arbeiter sorgen sie aber nicht, und

---

Beziehung gewiß sei. Dies gelte zugleich für das ganze Planetensystem, wie schon aus der mechanischen Wärmetheorie hervorgehe. Es gleicht das Planetensystem einer im Ablaufen begriffenen Uhr. Wie alle Planeten mit der Sonne vereinigt werden, so müssen auch alle Sonnen unseres Milchstraßen-Systems in eine einzige große Masse — eine Riesensonne — verschmelzen. Dieser Concentrations-Prozeß vollzieht sich allmälig im ganzen Universum; alle Bewegungen verwandeln sich in Wärme, und es wird nun die Frage zu beantworten sein, was der Endzustand des Weltalls sein werde. Würden die verschiedenen Riesenkörper von ungleicher Temperatur schließlich noch neben einander fortbestehen, dann würde durch das Verschwinden der Bewegungen und den Ausgleich der Wärme die ganze Welt auf ewig in einen todten Beharrungszustand versinken, also für immer erstarren. Allein da alle Körper in einen einzigen übergehen und die Summe aller Wärme-Ausstrahlung in den Aether von diesem während des ganzen Prozesses in Form von Gravitationskraft zurückgestrahlt wurde, welche letztere nun auch vollständig in Wärme umgesetzt ist, so vereinigt sich in der Endmasse die ganze Energie der Welt als Wärme, und diese muß daher genau hinreichen, diese Endmasse in Dampf zu verwandeln, wodurch der Urnebel wieder hergestellt ist, aus welchem dereinst der Kosmos hervorging. Die Weltenbildung beginnt daher dann wieder von neuem in der Weise, wie wir es von derjenigen des jetzt bestehenden Kosmos durch die neuesten Aufklärungen wissenschaftlicher Forschungen wissen, und das Leben der Welt manifestirt sich so in einer rhythmischen Ausdehnung und Zusammenziehung, den Athemzügen eines ungeheuren Thieres vergleichbar. Die Welt ist eine Uhr, die nach ihrem Ablaufen sich selbst wieder aufzieht, und da keine Kraft verloren geht, wiederholt sich dieser Prozeß ohne Ende. Weltenuntergang ist Weltenanfang.

doch bilden diese 79 und mit denen, die weniger als 500 Rthlr. Einkommen haben, mehr als 96 % der Bevölkerung. Die Fortschrittspartei und die übrigen Parteien vertreten zusammen nur 3 2/3 % der Bevölkerung. Der Redner verbreitet sich dann hauptsächlich über das Haftpflichtgesetz, bei dem der Geldsack besonders schlecht mit den Arbeitern verfahren sei. Man solle nicht Hrn. Rickert wählen, denn dieser habe sich ganz unwissend gezeigt, besonders kenne er die Gesetze nicht, der Redner (Hr. Simon) kenne die Gesetze sehr gut, er habe sie Alle im Kopfe und in der Tasche. Besonders verstehe Hr. Rickert Nichts von Nationalökonomie, er empfehle ihm daher einige gute Bücher darüber, besonders das Studium der Werke von Carl Marx (des Stifters der Internationale). Die bis jetzt im Reichstage gesessen, taugten Alle nichts, und die neu hineingewählt werden würden, würden es sicher nicht besser machen (Bravo!) Als den besseren Candidaten für Danzig empfiehlt Redner Max Hirsch. (Bravo!) — Darauf ergreifen noch die Herren Langowski und Benkmann das Wort, können sich aber, da ein Theil der Versammlung schon aufbricht, nicht mehr große Aufmerksamkeit verschaffen. Gegen 10 3/4 Uhr wurde die Versammlung, welche 3 3/4 Stunden in Anspruch genommen, geschlossen.

* Dem in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung vorgelegten Entwurf eines Vertrags zwischen der Kaiserl. Werft und dem Magistrat in Betreff eines neu anzulegenden Wasser- resp. Landweges nach der Werft entnehmen wir folgende Details: Nach dem Entwurf verpflichtet sich der K. Marinefiscus der Stadt gegenüber, zum Ersatz und resp. als Entgelt für den Verzicht auf verschiedene Rechte der Stadtgemeinde resp. deren Veräußerung: 1) von dem Mottlauufer bei dem Grundstücke Milchpeter einen öffentlichen Communicationsweg mit allen Anlagen, Zubehörungen und Einrichtungen herzustellen, welcher über das sog. Kielmeisterland führt, den Pfandgraben mittels einer festen Brücke überschreitet, dann auf der Enveloppe des Festungshauptgrabens den Pfandgraben wiederum mittelst einer festen Brücke überschreitet und, über von der Werft zu erwerbendes Terrain sich fortsetzend, in den Weg am Heckergraben mündet. 2) Die unter dem Namen der Pockenhauser Schleuse in der Enveloppe des Festungshauptgrabens in der Richtung des Theergrabens liegende Schleuse, welche den Festungshauptgraben gegen den Pfandgraben abschließt, zugleich aber die Verbindung des Festungshauptgrabens mit der Weichsel (durch den Thrangraben) vermittelt und den Verkehr zwischen Festungsgraben und Weichsel vornehmlich für Holzlagerung und Flösserei ermöglicht und regelt, auf seine Kosten zu verlegen, ebenso die Verlegung des Schleusenwärter-Etablissements zu bewirken und die neue Schleuse, über welche der neue Communicationsweg führen soll, zu überbrücken. 3) In Stelle der durch den Thrangraben bisher gebotenen Wasserverbindung zwischen der Weichsel und dem Pfandgraben, an der nördlichen Seite des Milchpeter, auf dem Terrain der Werft einen Durchstich zwischen Weichsel und Pfandgraben auf seine Kosten herzustellen resp. mit der gegen die neue Schleuse gerichteten Pfandgrabenstrecke in Verbindung zu setzen, demnächst auch die so gebildete neue Wasserstraße (Canalstrecke) von der Weichsel bis zur neuen Schleuse mit allen Einrichtungen dauernd zu unterhalten. Der neue Communicationsweg von der Mottlauuferstraße bis zum Wege am Heckergraben soll durchweg eine Gesammtbreite von 11,5 Meter und die mit Kopfsteinpflaster versehene Fahrbahn eine Breite von 6,7 Meter erhalten. Auf jeder Seite dieser Bahn ist ein mit Bäumen eingefaßtes Fußgängerbankett von je 2 Meter Breite anzulegen. Die Brücken erhalten eine Fahrbahn von 3½ Meter Breite und 2 Fußgängerbanketts von je 2 Meter Breite. Die zu erbauende neue Schleuse soll wie die alte Pockenhauser Schleuse im Lichten 5,6 Meter Weite besitzen. Der Durchstich (Canal) beim Milchpeter ist in einer Breite von mindestens 20 Meter anzulegen, Die Wassertiefe im Canal muß bei mittlerem Wasserstande 2 Meter betragen. Auf dem rechtsseitigen Ufer des Canals (Milchpeter-Seite) ist vorlängs desselben ein Treidelpfad anzulegen, 2,5 Meter breit. An einer Stelle ist eine 2 Meter breite Schwimmbrücke anzulegen, um ohne Umweg auf das andere Ufer des Pfandgrabens gelangen zu können. Der neue Durchstich und die mit demselben in Verbindung zu setzende Strecke des Pfandgrabens bis zur neuen Schleuse soll eine öffentliche Wasserstraße sein, als solche auch von der Werft unter gewissen Beschränkungen benutzt werden dürfen, nicht aber soll sie zu Holzlagerungen benutzt werden. — Die mit den Herren F. Behrend und J. A. Krüger zur Zeit noch bestehenden Miethscontracte bezüglich mehrerer Strecken auf dem Pfandgraben, für welche die Miethen pränumerando bezahlt sind, sollen bis zum 1. April cr. durch Kündigung gelöst und aufgehoben werden. Vom 1. April cr. verpachtet die Stadtgemeinde eine bestimmte Strecke des Pfandgrabens an die K. Werft auf vorläufig 20 Jahre gegen einen jährlichen Pachtzins von 173 Rthlr. 10 Sgr. Für die Aufgabe der Pachtnutzungen einer gewissen Strecke des Pfandgrabens zahlt Marinefiscus zum 1. April cr. ein Abfindungscapital zum 20fachen Betrage der bisherigen Pachtzinsen, welche auf 66 Rthlr. 20 Sgr. zu berechnen sind, mit überhaupt 1333 Rthlr. 10 Sgr. — Der Magistrat hat, im Einverständniß mit der K. Werft, bei dem K. Kriegsministerium beantragt, daß vom Festungshauptwall her mittels Durchbruchs der Courtine Fuchs-Luchs, zur Entlastung des Jacobsthores, ein directer Weg aus der Stadt nach der K. Werft durch Erbauung einer auch für schwere Lasten passirbaren Brücke über dem Festungshauptgraben dauernd hergestellt werde. Die K. Werft wird sich ihrerseits dafür verwenden, daß diese neue öffentliche Communication unbeschränkt dem öffentlichen Verkehr verstattet wird. Zur Herstellung des öffentlichen Communicationsweges tritt die Stadtgemeinde von dem Kielmeisterlande eine Parzelle von ca. 85 □Ruthen gegen 8 Thlr. pro Ruthe an die K. Werft ab.

-h- Im „Deutschen Reichsanzeiger" macht die Generaldirection der Seehandlung Folgendes bekannt: „Mit Rücksicht auf die vielfach an uns gelangten Gesuche von cautionsfähigen Beamten machen wir hierdurch bekannt, daß wir gegenwärtig in der Lage sind, Abschnitte zu 50 und 25 Rthlr. 3½ % Staatsschuldscheine an cautionspflichtige Beamte zum Zwecke der Cautions-Bestellung abzulassen. Diesfällige Anträge, welche von den vorgesetzten Behörden der Cautionsbesteller an uns zu richten sind, werden daher jetzt, soweit der vorhandene Bestand ausreicht, Berücksichtigung finden." — Es wäre zu wünschen, daß die cautionspflichtigen Beamten stets in der Lage wären, die für ihre Caution erforderlichen Staatspapiere zum Courswerthe zu erhalten und so der Nöthigung zu entgehen, dieselben über den Courswerth bei Bankiers erwerben zu müssen.

* Am nächsten Freitag findet als Benefiz unseres beliebten Komikers, Herrn Franke, die Aufführung der Posse „Klein Geld" statt, welche durch das Mitwirken der Frau Lang-Ratthey noch ein besonderes Interesse gewinnt.

* Die zweite Zuschrift in der Montagsnummer der „Danz. Ztg.", betreffend einen angeblichen größeren Exceß in der Neujahrsnacht, ist nur aus Versehen abgedruckt, da sie uns anonym zugegangen war. Wir können daher für die Richtigkeit des Inhalts derselben nicht einstehen, hoffen aber von der Ehrenhaftigkeit des Einsenders, daß er sich uns jetzt nennt und uns Näheres über den Vorgang mittheilt.

* In vergangener Nacht kurz nach 1 Uhr entstand im Hause Langenmarkt No. 18 Feuer, es brannte daselbst in der dritten Etage der Fußboden. Das Feuer wurde durch die herbeigerufene Feuerwehr im Verlaufe von einer Stunde beseitigt.

t. In Langenau, Rosenberg und Schönwarling sind zweite Lehrer mit je 150 Rthlr. Gehalt angestellt. Man fordert von ihnen 120 Rthlr. für Wohnung und Kost und sie müssen außerdem 4 Rthlr. Wittwenkassengeld zahlen. Es bleiben ihnen also für alle Bedürfnisse jährlich 26 Rthlr. Ein Pferdeknecht erhält nebst freier Beköstigung 50 Rthlr. Lohn.

* Wie die „Gazeta Torunska" erfährt, ist in dem Dorfe Plusnitz im Kreise Culm die katholische Kirche geschlossen worden, weil der gesetzwidrig an derselben angestellte Administrator Laszewski trotz des an ihn amtlich ergangenen Verbots zu amtiren nicht aufhörte.

Schwetz, 6. Januar. Das Resultat der vorgestrigen Wahlen zu Mitgliedern des Kirchenraths und der Gemeindevertretung der hiesigen evangelischen Kirche ist im Sinne des Comités ausgefallen. Die meisten, von dem Comité vorher designirten Personen sind mit großer Majorität gewählt worden. Die Mitglieder dieser beiden Körperschaften gehören den verschiedensten Ständen und Richtungen an und kann die Zusammensetzung nur eine glückliche, die Interessen der evangelischen Gemeinde fördernde genannt werden. Zum Kirchenrathe sind aus unserer Stadt die Herren Grundbesitzer Lieutenannt Merkel, Maurermeister Engeholm und Kaufmann Köhler gewählt worden. — Der im Jahre 1873 versammelt gewesene „Engere Ausschuß der neuen Westpreußischen Landschaft" hat in seiner Sitzung am 23. Mai 1873 die Direction zur Einberufung eines General-Landtages behufs Feststellung eines Regulativs für die Ausgabe von Pfandbriefen II. Serie mit geringeren Zahlungsverpflichtungen der Darlehnsnehmer ermächtigt. In Ausführung dieses Beschlusses findet eine Zusammenkunft der Mitglieder der Neuen Westpreußischen Landschaft des Kreises Schwetz zur Wahl eines Deputirten und eines Stellvertreters für den General-Landtag und zur Aufstellung etwaiger Anträge am 15. d. M. im Hotel Büchner hier statt.

* Dem Schullehrer Bentlin zu Nassenhuben ist der Adler der Inhaber des K. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— In unserem Regierungsbezirk wird die Klage über Mangel an Aerzten laut. In fünf Kreisen (Oletzko, Lyck, Goldap, Pillkallen und Tilsit) haben sich gar keine Bewerber um die seit Jahren erledigten Kreis-Physicatsstellen gemeldet. Um diese Stellen verlockender zu machen, sollen sie jetzt von 300 Rthlr. auf 400 Rthlr. erhöht werden. (K. H. Z.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Januar. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs. v. 6.			Crs. v. 6.
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	91 4/8	91 4/8
Januar	84	83 4/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81⅛	81 2/8
April-Mai	86⅞	86 4/8	do. 4 % do.	91 4/8	91 6/8
do. gelb	86	85 4/8	do. 5 % do.	105	105
Rogg. fest,			Danz. Bankverein	62 6/8	62 4/8
Januar	62⅜	62⅞	Lombardenſer.Cp.	96 4/8	96
April-Mai	62⅞	62 6/8	Franzosen .	200 6/8	200 4/8
Mai-Juni	62 4/8	62⅜	Rumänier . .	34 4/8	34 4/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	—	93
Januar		8 19/24	Oester. Creditanst.	140 4/8	140
pr 200 ℔.	8 19/24		Türken (5%)	43 4/8	44
Rüböl Ap.-Mai	20½	20½	Oest. Silberrente	65 6/8	65⅞
Spiritus			Ruſſ. Banknoten	91⅜	91 2/8
Januar	20 25	20 14	Oester. Banknoten	88 6/8	88 6/8
April-Mai	21 3	20 29	Wechselcrs. Lond.	—	6.20 2/8
Pr. 4½ % conſ.	105 4/8	105 4/8			

Fondsbörse: still.

Frankfurt a. M., 6. Jan. Effecten-Societät. Creditactien 245⅝, Franzosen 351⅛, Galizier 234½, Lombarden 168¼, Silberrente 65¾, Bankactien 1045 Gd., Provinzial-Disconto 88¾, Böhmische Westbahn 231⅞, Nordwestbahn 200 Gd. Fest.

Bremen, 6. Januar. Petroleum ruhig, Standard white loco 12 Mk. 60 Pf.

Wien, 6. Jan. Des katholischen Festtages wegen keine Börse.

London, 6. Januar. [Schluß-Course.] Consols pr Febr. 92 5/16. 5% Ital. Rente 59½. Lombarden 14½. 5% Russen de 1871 —. 5% Russen de 1872 96½. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 45 11/16. 6% Türken de 1869 55¾. 6% Vereinigt. Staaten pr 1882 104¼. Oesterreichische Silberrente 64⅞. Oesterreichische Papierrente 61⅝. — Platzdiskont 3½ a 3⅝ %. — Wechselnotirungen: Berlin 6,24⅞. Hamburg 3 Monat 20,48. Frankfurt a. M. 119⅜. Wien 11,55. Paris 25,62. Petersburg 31⅝. — Dem „Globe" zufolge soll die Auszahlung der Türkencoupons gesichert sein, obgleich dieselbe noch nicht offiziell angezeigt ist.

Liverpool, 6. Jan. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8½, middling amerikanische 8 3/16, fair Dhollerah 5½, middl. fair Dhollerah 5, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5 9/16, new fair Oomra 5¾, good fair Oomra 6 3/16, fair Madras 5⅞, fair Pernam 8⅝, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9⅜. — Upland nicht unter good ordin. Januar-Februar-Verschiffung 8, Februar-März-Verschiffung 8 1/16, Januar-Februar-Lieferung 7⅞ d. — Ruhig. Schwimmende 1/16 billiger.

Liverpool, 6. Jan. (Getreidemarkt.) Weizen 1, Mais 3 d höher. Mehl ruhig. — Wetter: Winterlich.

Paris, 6. Jan. (Schlußcourse.) 3% Rente 58,65. Anleihe de 1871 93,97½. Anleihe de 1872 94,05. Italienische 5% Rente 62,05. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen (gest.) 770,00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 365,00. Lombardische Prioritäten 247,00. Türken de 1865 45,85. Türken de 1869 291,25. Türkenloose 112,75. — Fest.

Paris, 6. Jan. Productenmarkt. Weizen pr Januar 38,25, pr März-Juni 39,25, Mehl fest, pr Jan. 85,75, pr März-April 86,50, März-Juni 86,00. Rüböl weichend, pr Januar 83,75, pr Mai-August 87,50, pr September-Dezember 91,00. Spiritus fest, pr Januar 67,50. — Wetter: Nebelig.

Petersburg, 6. Jan. Des Weihnachtsfestes wegen heute keine Börse.

Antwerpen, 6. Jan. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen behauptet, dänischer 36¾. Roggen fest. Hafer unverändert. Gerste stetig, friesische 24¾. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr Januar 30 bez. und Br., pr Februar 30½ bez., 31 Br., pr Mai 33 Br., pr Januar-April 31 Br. — Ruhig.

Newyork, 5. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 83C., Goldagio 11½, 5/20 Bonds pr 1885 115¼, do. 5% fundirte 111⅞, 5/20 Bonds pr 1887 116⅛, Eriebahn 48, Central-Pacific 93½. Höchste Notirung des Goldagios 11⅞, niedrigste 11⅛. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16¼, do. in New-Orleans 16⅛, Petroleum in New-York 13¼, do. in Philadelphia 13⅛. Mehl 6D. 80C. Rother Frühjahrsweizen 1D. 67C., Kaffee 25, Zucker 8. Getreidefracht 12.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. Januar.

Weizen loco feste Preise, pr Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-133℔.	91-93 Rthlr. Br.	78-90 Rthlr. bezahlt.
hochbunt . . .	129-132℔.	88-91 Rthlr. Br.	
hellbunt . . .	128-130℔.	87-90 Rthlr. Br.	
bunt	126-130℔.	86-90 Rthlr. Br.	
roth	128-135℔.	82-86 Rthlr. Br.	
ordinär . . .	120-128℔.	70-80 Rthlr. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 86 Rthlr.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr April-Mai 87 Rthlr. bez. pr Mai-Juni 87½ Rthlr. Br.

Roggen loco matter, pr Tonne von 2000℔ 120℔ 61 Rthlr., 122℔ 61⅔ Rthlr. bez.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 61 Rthlr.
Auf Lieferung pr April-Mai 60 Rthlr. Gd.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. kleine 110℔. 59½ Rthlr.

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- 51 Rthlr.

Hafer loco pr Tonne von 2000℔. 50½ Rthlr.

Petroleum pr 100℔. loco ab Neufahrwasser 4¾ Rthlr.
Auf Lieferung pr Februar 4¾ Rthlr.

Steinkohlen pr 18 Tonn. ab Neufahrwasser in Waggonladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 28 Rthlr., schottische Maschinenkohlen 27½ Rthlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21¼ Gd. Amsterdam, 10 Tage 141½ Gd., do. 2 Mon. 140½ Gd. 3½% Preußische Staatsschuldscheine 91⅛ Gd., 91⅙ gem. 3½% Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 81⅝ Br., 81⅝ gem., 4% do. do. 91¾ Br., 4½% do. do. 99⅞ Br., 99⅞ gem. 4% Danz. Privatbankactien 115 Br. 5% Danz. Schiffsw.- und Kesselschmiede-Actien-Gesellschaft 40 Br. 5% Danziger Versich.-Gesellsch. „Gedania" 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98¼ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 97½ Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 98 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 7. Januar 1874.

Getreide-Börse. Wetter: bei mäßigem Frost schöne klarer Luft. Wind: S.

Weizen loco war am heutigen Markte äußerst schwach zugeführt, dagegen zeigte sich minder gute Frage für helle Qualität, und mußte sich die Kauflust darauf aus den vom Speicher ausgestellten Partien befriedigen. Zu sehr vollen Preisen sind überhaupt 400 Tonnen gekauft und ist bezahlt für Sommer- 129℔. 83 Rthlr., bunt 126℔. 84 Rthlr., hellbunt 120/1℔. 83 Rthlr., 122℔. 83½ Rthlr., 122/3℔. 85 Rthlr., 125℔. 86 Rthlr., hochbunt und glasig 125/6℔. 87 Rthlr., 128℔. 88 Rthlr., 126/7℔., 129℔. 89 Rthlr., 132℔. 90 Rthlr., weiß 128/9℔. 90 Rthlr. pr Tonne. Termine fest, 126℔. bunt April-Mai 87 Rthlr. bezahlt, Mai-Juni 87½ Rthlr. Brief. Regulirungspreis 126℔. bunt 86 Rthlr.

Roggen loco matt, 120℔. 61 Rthlr., 122℔. 61⅔ Rthlr. pr Tonne bei einem Umsatz von 35 Tonnen bezahlt. Termine nicht gehandelt. 120℔. April-Mai 60 Rthlr. Geld. Regulirungspreis 120℔. 61 Rthlr. — Gerste loco große 110℔. 59½ Rthlr. pr Tonne. Erbsen loco Koch- 51 Rthlr. pr Tonne bezahlt. Hafer loco brachte 50½ Rthlr. pr Tonne. Spiritus loco ohne Zufuhr.

Productenmärkte.

Königsberg, 6. Januar. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo fest und etwas höher bezahlt, hochbunter 125/26℔. 109, 126℔. 110, 126/27℔. 110, 127℔. 108, 111½, 127/28℔. 110, 128℔. 112, 128/29℔. 112, 130℔. 112, 130/31℔. 111 Sgr. bez.; bunter 122℔. 100, 128/29℔. 109, Wolhynier 126℔. 106, Bialystocker 125/26℔. bes. 101, 102 Sgr. bez.; rother 129℔. 107 Sgr. bez. — Roggen pr 40 Kilo loco stark vernachlässigt und billiger verkauft, Termine matt und niedriger, inländischer: 119/20℔. 70, 121/22℔. 70, 70½, 122℔. 70, 122/23℔. 70½, 123/24℔. 71½, 72, 124℔. bes. 71, 124/25℔. und 125/26℔. 73, 125℔. 73, 126/27℔. bes. 73, 127/28℔. 75½ Sgr. bez.; fremder: Wolhynier 125℔. 72½, 73, Grodnoer 121℔. 67, Kiew 113/14℔. 60, 114/15℔. 63, 117℔. bes. 63, Oreler 109℔. 59, 113℔. 60, 114℔. 60½ Sgr. bez. — Gerste pr 35 Kilo feine gut beachtet, große 53, 54, 57, fein 60 Sgr. bez.; kleine 51, 53, 55 Sgr. bez. — Hafer pr 25 Kilo loco und Termine fest und höher, loco 35, 35½, 36, 36½ Sgr. bez. — Erbsen pr 45 Kilo feine ziemlich beachtet, weiße 65, 67, 70, 71, 71½, 71¾ Sgr. bez., graue 65, 66 bez., grüne große 69, kleine 65, 67 Sgr. bez. — Bohnen pr 45 Kilo behauptet, 70, 71, 71½ Sgr. bez. — Wicken pr 45 Kilo ziemlich fest, 55, 56, 56½ Sgr. bez. — Spiritus pr 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco fester, Termine höher gehalten, loco 20 Rthlr. Br., 19 7/12 Rthlr. Gd., 19⅔ Rthlr. bez., Januar 20 Rthlr. Br., 19⅔ Rthlr. Gd., Januar-April 20⅓ Rthlr. Br., 20 Rthlr. Gd., Februar 20⅙ Rthlr. Br., 19⅚ Rthlr. Gd., Frühjahr 21 Rthlr. Br., 20¾ Rthlr. Gd., Mai-Juni 21⅓ Rthlr. Br., 21 Rthlr. Gd.

Stettin, 6. Januar. Weizen pr Frühjahr 85¾. Roggen pr Januar und pr Frühjahr 61½, pr Mai-Juni 61⅜. — Rüböl 100 Kilogr. pr Januar 18¼, pr Frühjahr 19½, pr Herbst 21. — Spiritus loco 20, pr Januar-Februar 20¼, pr Frühjahr 20 11/12, pr Mai-Juni 21 1/12 bez. — Petroleum loco 4¾ Rthlr. für Kleinigkeiten bez. u. Br., alte Usance 4⅝ Rthlr. bez., Kleinigkeiten 5 Thlr. bez., Regulirungspreis 4 7/12 Rthlr., pr Januar und Januar-Februar 4 7/12 Rthlr. bez., September-October 4 11/12 Rthlr. Br. — Schweineschmalz, amerik., nach Marke 14 7/12—⅔ Rthlr. bez., Kleinigkeiten 14⅚ Thlr. bez.

Berlin, 6. Jan. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 72—92 Rthlr. nach Qualität gefordert, pr April-Mai 86½ Rthlr. bez., pr Mai-Juni 86½ Rthlr. bez., pr Juni-Juli do. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 60—68½ Rthlr. nach Qualität gefordert, pr Januar 63—62⅝ Rthlr. bez., pr Januar-Februar 62⅝—62½ Rthlr. bez., pr Frühjahr 62⅝—63—62¾ Rthlr. bez., pr Mai-Juni 62⅜—62½—62⅜ Rthlr. bez., pr Juni-Juli 61⅞—62⅛—62 Rthlr. bez. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 52—73 Rthlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 48—59 Rthlr. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 59—69 Rthlr. nach Qualität, Futterwaare 52—58 Rthlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 12—11⅓ Rthlr., No. 0 u. 1 11—10¼ Rthlr. — Roggenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 10⅙—9⅔ Rthlr., No. 0 u. 1 9¼—8⅚ Rthlr., pr Januar 9 Rthlr. 14½—16½—15½ Sgr. bez., pr Januar-Februar 9 Rthlr. 13—14 Sgr. bez., pr Februar-März 9 Rthlr. 13½ Sgr. bez., pr März-April do., pr April-Mai 9 Rthlr. 12—12½ Sgr. bez., pr Mai-Juni 9 Rthlr. 12—12½ Sgr. bez. — Leinöl loco 100 Kilogr. incl. Faß 24 Rthlr. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 19½ Rthlr. bez., pr Januar 18 7/12 Rthlr. bez., pr Januar-Februar 19 5/12 Rthlr. bez., pr Februar-März 19¾ Rthlr. bez., pr April-Mai 20½ Rthlr. bez., pr Mai-Juni 20¾—20 19/24 Rthlr. bez., pr Septbr.-October 22 Rthlr. B., 21 11/12 Rthlr. G. — Petroleum raff. pr 100 Kilogramm mit Faß loco 9 Rthlr. bez., pr Januar 8¾—8 19/24 Rthlr. bez., pr Januar-Februar do., pr Februar-März 9 Rthlr. B. — Spiritus pr 100 Liter a 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 20 Rthlr. 5 Sgr. bez., mit Faß pr Januar 20 Rthlr. 8—13 Sgr. bez., pr April-Mai 20 Rthlr. 26 Sgr. — 21 Rthlr. bez., pr Mai-Juni 21 Rthlr. — 21 Rthlr. 4 Sgr. bez., pr Juni-Juli 21 Rthlr. 12—16 Sgr. bez., pr Juli-August 21 Rthlr. 22—26 Sgr. bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 7. Januar. Wind: S.

Retournirt: Carstens, Meerkönig. — Korff, Frau Amalie.

Angekommen: Streck, Martha (SD.), Lübeck, Ballast.

Ankommend: Brigg „Titania", Capt. Ganz. — 1 Brigg, anscheinend „Aurelius". — Bark „Zufall", Capt. Otto.

Thorn, 6. Januar. — Wasserstand: — 0, Wind: SW. — Wetter: trübe. Nichts passirt.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
6	4	339,45	+ 0,4	SW., frisch, hell, wolkig.
7	8	339,44	— 1,4	S., frisch, hell, klar.
	12	341,81	+ 0,4	S., mäßig, hell, klar.

Berliner Fondsbörse vom 6. Januar 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105½
Pr. Staats-Anl.	4½	103
do. do.	4	99¾
Staats-Schuldsch.	3½	91½
Pr. Präm.-A. 1855	3½	121⅜
Danz. Stadt-Ob.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	92⅝
do. do.	4½	100¾
Pommer. Pfdbr.	3½	81⅝
do. do.	4	91½
do. do.	4½	100½
Posensche neue do.	4	90¼
Westpreuß. Pfdbr.	3½	81¼
do. do.	4	91¾
do. do.	4½	99⅝
do. do.	5	105
do. neue	4	91
do. do.	4½	99⅝
Pomm. Rentenbr.	4	95½
Posensche do.	4	95
Preußische do.	4	95½
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	112⅞
Bayer. Präm.-A.	4	113¾
Braunsch. Pr.-A.	—	22¾
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	93¼
Hmbg. 50rtl. Loose	3	53¼
Lübecker Pr.-Anl.	3½	51⅞

Oldenburg. Loose	3	37¼
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	97¼
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101½
do. do.	4½	97⅜
Kündb. do.	5	—
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig. Präm. Pfd.	4	90½
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104½
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	81½
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	99¼

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	61½
do. Silber-Rente	4⅕	65⅞
do. Loose 1854	4	93
do. Cred.-L. v. 1858	—	105¼
do. Loose v. 1860	5	94
do. Loose v. 1864	—	83¼
Ungar. Eisenb.-An.	5	70¼
Ungarische Loose	—	47
Ruſſ.-Egl. Anl. 1822	5	96
do. do. Anl. 1859	3	66
do. do. Anl. 1862	5	96
do. do. von 1870	5	97¼
do. do. von 1871	5	95½
do. do. von 1872	5	95⅝
do. Stiegl. 5. Anl.	5	80
Ruſſ. Stiegl. 6. Anl.	5	93¼
do. Präm.-A. 1864	5	142
do. do. von 1866	5	135
Ruſſ. Bod. Crd. Pfd.	5	86⅜
do. Central. do.	5	80½
Ruſſ. Pol. Schatzobl.	4	80⅜
Pol. Certific. Lit. A.	5	93¾
do. Part.-Oblig.	4	107½
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	78¾
do. do. do. do.	5	78¾
do. Liquidat.-Br.	4	67¼
Amerik. Anl. p. 1882	6	97
do. 4. Serie	6	98⅝
do. Anl. g. 1885	6	101
do. 5% Anl.	5	97½
do. do. p. 1881	6	102½
Italienische Rente	5	60⅛
do. Tabaks-Act.	6	615
do. Tabaks-Obl.	6	94¾
Französische Rente	5	93
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78
Rumänische Anleihe	8	100⅞
Türk. Anl. v. 1865	5	44
Türk. 6% Anleihe	6	56
Türk. Eisenb.-Loose	3	110

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872.
Aachen-Mastricht	4	34	1
Bergisch-Märk.	4	103¾	6
Berlin-Anhalt	4	144¼	17
Berlin-Dresden.	5	60½	5
Berlin-Görlitz	4	97	3½
do. St.-Pr.	5	103⅞	5
Berlin-Hamburg	4	188	12
Berlin. Nordbahn	5	28	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	112½	8
Berlin-Stettin	4	161	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	102⅝	7½
Köln-Minden	4	141¾	9 7/20
do. Lit. B.	5	112¾	5
Erf.-Kr.-Kempen	5	26½	0
do. St.-Pr.	6	59¾	6
Halle-Sorau-Gub.	4	41	0
do. St.-Pr.	5	62	0
Hannover-Altenbek	5	47½	5
do. St.-Pr.	5	67½	5
Kohlfurt-Falkenb.	5	73	5
Märkisch-Posen	4	43	0
do. St.-Pr.	5	71	0
Magdeb.-Halberst.	4	126	8½
do. St.-Pr.	3½	80¼	3½
Magdeb.-Leipzig	4	258¾	14
† do. Lit. B.	4	95⅞	4
Münst. Ensch. St. P.	5	54	5
Nordhausen-Erfurt	4	66½	4
do. St.-Pr.	5	55⅛	0
Oberschl. A. u. C.	5	171½	13⅔
do. Lit. B.	3½	154	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	3½	35¾	0
do. St.-Pr.	4	69	0
Pomm. Centralbhn.	5	18½	5
Rechte Oderuferb.	5	122⅛	6
do. St.-Pr.	5	122¼	6
Rheinische	4	140½	9⅔
Rhein-Nahe	4	28¾	0
† Stargard-Posen	4½	100⅝	4½
Thüringer	4	131	9
Tilsit-Insterburg	5	61¾	1¼
Weimar-Gera gar	4½	79⅝	4½
do. St.-Pr.	5	59½	5
Baltische Eisenb.	3	52½	3
Brest-Grajewo	5	26¾	5
Brest-Kiew	5	51	5
† Galiz. Carl-L.B.	5	100½	7
Gotthardbahn	6	103	6
† Kronpr. Rud.-B.	5	70	5
Lüttich-Limburg	4	20½	–
Oester.-Franz. St.	5	201	10
† do. Nordwestb.	5	115	5
do. B, junge	5	61⅞	5
† Reichenb. Pardb.	4	66⅞	4½
Rumänische Bahn	5½	34½	3⅔
† Russis. Staatsb.	5	97¼	5½
Südösterr. Lomb.	5	96¼	4
Schweiz. Unionb.	4	16	0
do. Westb.	4	42⅜	1⅜
Warschau-Wien	5	81½	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100⅝
† Kaschau-Oderbg.	5	77
† Kronpr. Rud.-B.	5	83½
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	309¾
† Südöst. B. Lomb.	3	247⅛
† Südöst. 5% Oblg.	5	86½
† Oester. Nordwestb.	5	90⅜
do do. B Elbethal	5	68¼
† Ungar Nordostb.	5	61½
† Ungar. Ostbahn	5	54
Brest-Grajewo	5	62
† Charko-Azow rtl.	5	98½
† Kursk-Charkow	5	97¾
† Kursk-Kiew	5	98¼
† Mosco-Rjäsan	5	99⅝
† Mosco-Smolensk	5	98¼
Rybinsk-Bologoye	5	78¾
† Rjäsan-Kozlow	5	97⅞
† Warschau-Teresp	5	93

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872.
Berliner Bank	4	66¾	14
Berl. Bankverein	5	85	18
Berl Cassen-Ver.	5	270	29 3/10
Berl Com. (Sec.)	4	87	7
Berl. Handels-G.	4	118	12½
Berl Wechslerbk.	5	49½	0
Bresl. Discontob	4	75¼	10
Centrlb. f Bauten	5	57¾	43⅕
Ctrb f. Ind u Hnd	5	79¾	10
Danzig Bankver	4	62½	8⅜
Danziger Privatb.	4	114	7
Darmst. Bank	4	157	15
Deutsche Genoss.-B	4	104	10⅔
Deutsche Bank	4	82¼	8
Dtsch. Eff. u. W.	4	117½	—
Deutsche Unionb	4	69	9½
Disc.-Command	4	170¼	27
Gew.-Bk Schuster	4	57¼	10
Int Handelsges.	4	75½	12½
Königsb Ver.-B	4	79¾	8
Meining. Creditb.	4	109¾	12
Norddeutsche Bank	4	136	13⅝
Oest Credit-Anst.	5	140	18¾
Pom Rittersch-B	4	115¾	8⅓
Preußische Bank	4½	190	13½
do Bodencr.-B.	4	73	15
Pr. Cent Bd-Cr.	5	117⅞	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	47⅛	24
Schles Bankverein	4	110	14
Stett. Vereinsbank	4	72	7
Ver.-Bk. Quistorp	4	10	19
Bauverein Passage	6	37	6
Brl. Centralstraße	5	42	5
Deutsche Bauges	5	54½	6½
do. Eisnb.-B.-G.	5	41¾	0
do. Reichs-Cont	5	89	7¾
Wäseman Bau-G.	5	42¾	11
A B Omnibusg.	5	152½	14
Ctr.-F. f Baumat.	5	28¼	—
C.-A. f G. u W.-A.	5	61½	25
Nordd Pap.-Fabr	5	76	8
Wöhlert Maschinf.	5	53	6
Westend-Gesellſ.	5	9	17
Baltischer Lloyd	5	39¾	0
Elbing. Eisenb.-F	5	74	10
Königsbg. Vulkan	5	60	8⅔
Münnich, Ch. M.	5	95¾	20
Crbschl. Eisnb.-B.	5	88	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

			Divid. 1872.
Dortm. Union Bgb	5	82½	12
Königs- u. Laurah	5	170½	29
Stollberg, Zink	4	41½	2½
do. St.-Pr.	5	90⅛	7½
Victoria-Hütte	5	79⅞	14

Wechsel-Cours v. 6. Jan.

Amsterdam	8 Tg	5	141½
do.	2 Mn.	5	140½
London	3 Mn	4½	6.22
Paris	10 Tg	5	80
Belg. Bankpl.	10 Tg	6	79[illegible]
do.	2 Mn.	6	79[illegible]
Wien	8 Tag.	5	88[illegible]
Petersburg	3 Wch	6½	90[illegible]
od.	2 Mn	6½	89[illegible]
Warschau	8 Tag.	6	91

Sorten.

Louisd'or	110½
Dukaten	3.5⅛
Sovereigns	—
Napoleonsd'or	—
Imperials	—
Dollar	1.11⅜
Fremde Banknoten	99⅘
Oesterreichische Bankn.	88⅝
do. Silbergulden	93¾
Russische Banknoten	91¼

Das heute um 11 Uhr Vormittags erfolgte Dahinscheiden unserer geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau Wittwe

Anna Wilhelmine Jäncke, geb. Schultz,

in ihrem 77. Lebensjahre zeigen wir hiemit allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung tief betrübt an.

Danzig, den 7. Januar 1874.

R. F. Pfahl.
Aug. Pfahl, geb. Jäncke, und Kinder.

Das unterzeichnete Directorium erfüllt hiermit die schmerzliche Pflicht, den am 1. d. M. erfolgten Tod seines langjährigen, hochverehrten Herrn Collegen, des Rittergutsbesitzers, Landschaftsrathes a. D.

Gustav Heinrich Kratz-Wintershagen A.

anzuzeigen.

Seit dem 33jährigen Bestehen unserer Gesellschaft stets Mitglied des Haupt-Directoriums, hat der Verstorbene mit seltener Sachkenntniß, Pflichttreue und Hingebung seinem Amte vorgestanden, trotzdem er seit langen Jahren des Augenlichtes beraubt war.

Wer den Verblichenen kannte, wird mit uns ermessen, welchen großen Verlust unsere Gesellschaft erlitten!

Das Haupt-Directorium der „Stolper" Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft.
W. v. Puttkamer. Grützmacher. v. Massow. v. Hanstein.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter No. 914 das Erlöschen der Firma

H. Schoenberg

Inhaber Kaufmann **Heinrich Julius Schoenberg** zu Danzig) eingetragen worden.

Gleichzeitig ist in unser Gesellschaftsregister die von den Kaufleuten **Heinrich Julius Schoenberg** und **Max Ernst Domansky** zu Danzig seit dem 1. Januar 1874 errichtete Handelsgesellschaft in Firma

Schoenberg & Domansky

unter No. 263 eingetragen worden.

Danzig, den 5. Januar 1874.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (4011

Bekanntmachung.

Für die Kaiserliche Werft sollen

ca. 432 cbm kieferne Holme und Zangen und
ca. 940 qm kieferne Bohlen

beschafft werden.

Lieferungslustige werden hierdurch aufgefordert, ihre Offerten versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf kieferne Bauhölzer"

versehen, bis zu dem am

Freitag, den 16. Januar c.,

anstehenden Termine bei uns einreichen.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in unserem Bureau, Zimmer No. 7, zur Einsicht aus und können auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Kosten abschriftlich mitgetheilt werden.

Wilhelmshaven, 30. December 1873.

Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1874 werden die auf die Führung des Handels-Registers sich beziehenden Geschäfte durch den Kreisrichter **Mack** unter Zuziehung des Kreisgerichts-Bureau-Assistenten **Richert** bearbeitet und die auf dieselben sich beziehenden Bekanntmachungen durch den Staatsanzeiger, **die Danziger Zeitung** und die Berliner Börsen-Zeitung veröffentlicht werden.

Konitz, den 2. Januar 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
3988) 1. Abtheilung.

Auction

zu

Wesslinken bei Neufähr.

Montag, den 12. Januar 1874, Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Weßlinken bei Neufähr bei dem Gastwirth Hrn. George Stamm an den Meistbietenden verkaufen:

4 gute Arbeitspferde, 1 Jährling, 4 tragende Kühe, 2 Mastschweine, mehrere Hühner und Tauben, 1 Jagd-, 2 Kastenwagen, 3 Pflüge, 1 Häckselmaschine mit und eine ohne Roßwerk, 2 Ziehsägen, 1 Jagdgewehr, 1 neues mahag. Sopha mit Damastbezug, 6 Brettstühle, Bettgestelle und Betträhme, Tische, Bänke, 1 gr. Wangeschaale, Fenstern, Tonnen, Bütten, Kasserollen, 1 Kaffeemühle, 1 Herrenmantel, 1 Partie altes Schuhzeug, ca. 500 Pfund geräucherten Speck, 1 Partie rothe und weiße Weine, Flaschen und alte Korkpropfen, mehrere Centner polnische Nägel und Schmelzeisen, 1 Partie Tauwerk, 40 Klafter rundes Klotzholz, 40 Klafter Klösterholz, 5 Schock eichene u. birkene Nutzschricken, 5 Schock Brennschricken, 1 Partie eichene Schwellen, Potschinen, tannene Spieren, — ca. 50 Fuß lang — Dielen- und Klotzkähne, mehrere Schock Roggen-Vorklopfen und Gerstenstroh, und eine Partie gut gewonnenes Pferde-Vorheu.

Fremde Gegenstände können zum Mitverkauf eingebracht werden und werde ich den Zahlungstermin bei der Auction anzeigen. Die Abfuhr des Holzes kann bis eingetretenem guten Wege verbleiben.

Janzen,
Auctionator, Breitgasse No. 4,
4024) vormals **Joh. Jac. Wagner.**

Den Damen Danzigs u. Umgegend empfiehlt sich eine tüchtige **Schneiderin** zum Anfertigen sämmtlicher Garderoben-Gegenstände, sowie Herren-, Damen- und Kinderwäsche und ganzer Ausstattungen. Breitgasse No. 109. (4039

Amerikanischen Speck, Petroleum st. wh.,
in schöner Qualität offeriren
Robert Knoch & Co.,
Comtoir: Jopengasse 60.

Zu Maskenbällen

empfehle

Gold- und Silberbesätze, Franzen, Spitzen u. Flittern.

Julius Konicki.

Dem geehrten Publikum, sowie meinen werthgeschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich alle vorkommenden Schlosserarbeiten nach wie vor in meiner Werkstatt **III. Damm No. 3** und **II. Priestergasse No. 4** für meine Rechnung ausführe, Schmiedearbeiten wie Huf- und Wagenbeschlag, sowie jede andere in dieses Fach schlagende Arbeit dagegen von meinem Bruder, dem Schmiedemeister **Wilhelm Masurkowitz**, nur II. Priestergasse No. 4 für eigene Rechnung ausgeführt werden.

C. L. Masurköwitz.
Schlossermeister.

Auf obige Annonce Bezug nehmend, bitte ich das geehrte Publikum mich mit Aufträgen zu beehren, und wird es stets mein Bestreben sein, meine werthen Kunden nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen, wozu ich mich durch eine 15jährige Selbstständigkeit im Schmiedegewerbe für befähigt halte.

W. Masurköwitz,
3945) Schmiede- u. Schlossermeister.

Stoppels Mocca-Caffee-Surrogat

à Pfd. 5 Sgr., ersetzt vollständig den indischen Caffee und ist zu haben bei **J. G. Amort. — M. Bradtke. — A. Fast. — H. J. Grubeck. — Fr. Groth. — H. Gronau. — F. E. Gossing. — G. O. Hülff. — Rob. Hoppe. — J. Miran. — A. Meck. — C. H. Kadowski. — G. R. Petter. — Jg. Potrykus. — R. Schwabe. — C. W. H. Schubert. — J. E. Schulz. — W. J. Schulz. — F. W. Schroeder. — J. Tetzlaff. — J. S. Teschke. — J. F. Sontowski. — A. Wieck. — Consum-Verein** und bei den **Ship-Chandlern G. Rode. — A. Brandt.** — in **Neufahrwasser** bei **Louis F. Pirwitz.**

Ordres nimmt Herr **Rud. Malzahn,** Danzig, für mich entgegen.

4025) **J. P. Stoppel in Altona.**

Oeffentlicher Verkauf von Dampfschiffen.

Die beiden eisernen Schraubenfahrzeuge **„Comet"** und **„Saturn"**, welche im Jahre 1863 von der **Stettiner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Vulkan"** erbaut und bisher zum Waaren- und Getreidetransport zwischen **Stettin** und **Demmin** benutzt worden sind, sollen am

Donnerstag, den 8. Januar 1874,*)
Vormittags 11 Uhr,

zu **Stettin** im **Hotel du Nord** öffentlich verkauft werden.

Beide Schiffe liegen in der Schiffsbauanstalt der **Maschinenbau-Actien-Gesellschaft vormals Möller & Hollberg zu Grabow bei Stettin** zur Ansicht bereit.

Zeichnung und Beschreibung der Schiffe, sowie die Verkaufsbedingungen können im Comtoir des Herrn **J. G. Weiß in Stettin** eingesehen werden. Letzterer sowohl, wie die Herren **Möller & Hollberg zu Grabow a. O.** und der Unterzeichnete ertheilen auf Wunsch gerne jede nähere Auskunft.

Jedes der beiden Schiffe hat:

a) in der Wasserlinie eine Länge von 105 Fuß;
b) eine größte Breite auf den Platten von 14 Fuß 6 Zoll;
c) mit Maschine, Kessel, Kohlen und 2800 Ctr. Ladung einen Tiefgang von 4 Fuß;
d) einen Laderaum von circa 7400 Kubikfuß, welcher für 100 Wispel Getreide ausreichend ist;
e) die beiden Schiffe führen eine Maschine von je 12 Pferdekraft;
f) Fahrgeschwindigkeit bei ruhigem Wasser 6 Knoten per Stunde.

Stettin-Demmin.

2586) **Johs. Kossow.**

*) Der Verkaufstermin ist auf den **8. Januar 1874**, und nicht, wie in den Nummern vom 13. und 27. December v. J. angezeigt war, zum 9. Januar 1874, anberaumt worden.

Die Eisen- u. Schienen-Handlung
von
ROMAN PLOCK, Danzig,
Milchkannengasse No. 14,

offerirt **Stabeisen in allen Dimensionen,** sowie **Schienen in verschiedenen Profilen** zu billigen Preisen. (8130

Coupon-Einlösung

der Preussischen

Hypotheken-Actienbank

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864.)

Die am 2. Januar 1874 fälligen Coupons unserer 4½ % Pfandbriefe (Serie I.) und 5 % Pfandbriefe (Serie II.) werden vom **15. December a. c.** ab an unserer Kasse und den unten aufgeführ- Orten eingelöst.

Gegen Unterlage von erworbenen Hypotheken, nach von der Königl. Preuss. Staats-Regierung festgesetzten Beleihungsgrenzen (§ 25 des Statuts) werden unsere

4½ % Pfandbriefe (Serie I.)
Verloosung halbjährig mit 20% Zuschlag,

wobei	50	100	200	500	1000	Thlr.
erhalten	60	120	240	600	1200	Thlr.

5% Pfandbriefe (Serie II.)
rückzahlbar vom 1. Januar 1883,
zum Nominalbetrage

ausgegeben. Die Pfandbriefe werden an der Berliner Börse gehandelt, sind im amtlichen Theile des Courszettels notirt und bilden ein börsengängiges, pupillarisch sicheres Papier.

Berlin, im December 1873.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch uns kostenfrei, auch sind die qu. Pfandbriefe von uns zu beziehen, und halten wir dieselben als Kapitals-Anlage und im Umtausch gegen die gekündigten und convertirten Anleihen empfohlen.

Danzig, im December 1873.

Storrer & Scott.

Patent-Schlittschuhe, Riemen-Schlittschuhe, Eschene Pieken

für Damen, Herren und Kinder, empfiehlt in größter Auswahl billig
L. Flemming, Johannisgasse 44.

Ein Comtoir ist Brodbänkengasse 12 zu vermiethen.

Dr. Emilie Focking,
Zahnärztin für Frauen und Kinder, zu sprechen von 9 bis 3 Uhr im **Hotel du Nord.**

Ich empfehle meine Niederlage **holländischer Tabake** aus der Fabrik **„van Laer & Zoon in Amsterdam"**, zum Preise von 20, 16 und 12 Sgr. à Pfd.

Gleichzeitig offerire **Türkische Tabake** aus der Fabrik **Jean Vouris, Dresden,** zum Preise von 3, 2, 1½ und 1 Thlr. à Pfund.

Alexander Böhncke,
3. Damm No. 10.

Cichorien
verschiedener Fabriken in allen Packungen,
Baumoel
in Originalfässern,
Speck und Schmalz
in Original-Gebinden
offerirt billig
J. E. Schulz, 3. Damm No. 9.

Yellow-Metall

von Schiffsböden, Kupfer, Messing, Zink, Blei und alle anderen Metalle kauft und zahlt die höchsten Preise
die Metall-Schmelze von
S. A. Hoch, Johannisgasse 29.

Frische Leinkuchen,
Fabrikat ihrer Oelmühle, offerirt die **Internationale Handelsgesellschaft**
Hundegasse No. 37.

Oelkuchen
in guter Qualität offeriren (4003
Robt. Knoch & Co.,
Comtoir: Jopengasse 60.

Ein herrsch. sehr comfortabel eingerichtetes Grundstück mit gewölb. Keller, Ställe, Hof u. schönem Garten, im feinsten Stadttheil Danzigs belegen, ist gegen 5—6000 Thlr. Anzahl. billig zu verkaufen. Adr. unter 3953 in der Exp. d. Ztg.

Masken-Anzüge
für Herren, **Dominos, Mönchskutten, Gesichtsmasken** für Damen und Herren, empfiehlt
H. Volkmann,
Matzkauschegasse 8.

Elegante
Masken-Garderobe
sowie
Dominos und Kutten.
Alle Sorten Gesichts-Larven.
Preise billig.
täglich bis 10 Uhr Abends zu haben bei
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Das größte
Maskengarderobelager
von sauber und geschmackvollen Anzügen empfiehlt
J. VOSS,
Schäferei 16.

Am 10. Januar Abends werde ich in der Herren-Garderobe des **Selonke'**schen Etablissements eine reichhaltige Auswahl von Masken-Anzügen, Dominos und Kapotten, sowie Gesichtslarven aller Gattungen, aufgestellt haben. (3966

Ein in guter Lage gelegenes und gut eingeführtes **Cigarren-Geschäft** wird von April käuflich zu übernehmen gesucht. Adr. mit Bedingungen sowie Preisangabe unter 3844 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.
Discretion selbstverständlich.

Haus-Kauf.

Ich wünsche ein Haus mit Pferdestall und Wagen-Remise Langgasse, Langenmarkt, Hundegasse oder i. d. angrenzenden Straßen zu kaufen und bitte Verkäufer, ihre Adr. unter No. 3996 in der Expedition dieser Ztg. einzureichen.

Eine elegante Fuchsstute
geritten und gefahren, steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Exp. d. Z. unter 3916

Ein Zuchteber engl. Race
ist zu verkaufen Praust No. 69.

---

2 große Bullen, vom 1. Oct. gemästet, gut ausgefleischt, stehen zum Verkauf in Walldorf per Tiegenhof bei
Abr. Fieguth.

9000 Thlr.
können zur ersten Stelle auf ein städtisches Grundstück, neueste Taxe 27,000 Thlr., sofort eingetragen werden. Adr. sub 4005 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Mehrere 100 Thlr.
sind auf sichere Wechsel zu begeben Poggenpfuhl No. 82 bei **Deschner.**

Ein großer massiver Speicher in Danzig, am Wasser belegen, 600 Last Schüttung, ist für einen soliden Preis sofort verkäuflich. Adr. u. 3952 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Unterzeichneter wünscht hier die italienische Buchführung, passend für landwirthschaftliche Verhältnisse, zu erlernen. Adresse mit Angabe der Höhe des Honorars wird gebeten einzusenden an
H. Schramm, Administrator,
Chmelenz per Gr. Boschpol.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen wird fürs Comtoir verlangt Hundegasse 81.

Eine junge Dame, die treu, innig und herzlich sein kann, sich verheirathen will, ein Vermögen nicht unter 4000 Thlr. besitzt, wird gebeten, durch folgende Adresse mit einem Landwirth von 30 Jahren aus achtbarer Familie in Briefwechsel zu treten: sub 4000 Exped. d. Ztg. Um Conterfei, Adresse nebst Biographie des gewünschten Mannes wird gebeten. Discretion heilige Pflicht.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie, wünscht von sogleich oder von Ostern die Wirthschaft zu erlernen. Adressen bitte unter 4001 an die Exped. d. Ztg. zu richten.

Ein junger Mann,
verheirathet, ca. 17 Jahre im Holzgeschäft, mit allen Comtoir- und äußeren Arbeiten vollständig vertraut, wünscht zum 1. März Engagement. Ansprüche mäßig. Adressen unter 4014 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen aus sehr anständig. Familie, wünscht in der Nähe Danzigs, am liebsten auf dem Lande, der Hausfrau in der Wirthschaft behilflich zu sein. Auf Gehalt wird weniger gesehen wie auf ein liebevolles und zutrauliches Entgegenkommen. Gef. Adr. werden in der Exped. d. Ztg. unter 4034 erbeten.

Landwirthinnen mit gut. Attesten f. Danzig u. außerhalb können sich melden Jopengasse 58 bei **J. Dann.**

Unter vortheilhaften Bedingungen wird ein Lehrling gesucht.
C. Ziemssen's Buch- u. Kunsthdlg., (J. Pastor.)

Eine junge Dame
für eine Tapisserie- und Weißwaaren-Abtheilung suche ich sogleich unter günstigen Bedingungen. Nur gut empfohlene Damen wollen sich melden. (3914
Adolf Joseph
in Bromberg.

Ein tüchtig. Setzer für die „Altpr. Ztg." in Elbing wird zu sofort gesucht.

---

1 zuverläss. Hofmeister
wird gesucht Praust No. 69. Dienstantritt Marien. (3997

Hundegasse 15 sind **zwei fein möblirte Zimmer** nebst Cabinet u. Burschengelaß getheilt auch im Ganzen zu vermiethen. Näheres im Laden.

Langgasse 28 ist eine Hofwohnung, bestehend aus 3 Zimmern Küche u. Keller, zu vermiethen.

Brodbänkengasse 11 ist die Comtoirgelegenheit u. die Saal-Etage im Ganzen oder getheilt zu April zu vermiethen. Näheres Johannisgasse No. 62, 3 Tr. hoch.

---

1 großer geräumiger Keller
am Langenmarkt ist sogleich zu vermiethen. Näheres Langenmarkt 20 im Keller.

Der Danziger landwirthschaftliche Verein
wird sich morgen in seiner Sitzung zu Straschin nochmals mit der Beschäler-Station zu beschäftigen haben, indem neue Schwierigkeiten entstanden sind. (4047

Kaufmännischer Verein.
Sonnabend, den 10. Januar: **Viertes Tanzkränzchen** im Gewerbehause.
Der Vorstand.

Danziger Actien-Bier-Brauerei Kl. Hammer.
Bei der jetzt vorzüglichen Witterung empfehle die Lokalitäten zu Kl. Hammer dem Besuche des geehrten Publikums hiermit freundlichst. Hochachtungsvoll
F. Hark.

Hallmann's Grand Restaurant,
Breitgasse 39.
Heute und folgende Abende **großes Concert** u. **Vorstellung** der beliebten Gesellschaft **de la Garde.** Anf. 7 Uhr. Entree wie gew. Hierzu ladet freundlichst ein
4038) **F. Hallmann.**

Kopp's
Wein- u. Bierlocal
Breitgasse No. 118.
Heute Abend Gesangs- und musikalische Vorträge von der aus vier jungen Damen bestehenden Kapelle aus Böhmen. Entree 2½ Sgr. pro Person. Anfang 7 Uhr. Danziger Actien-Bier vom Faß, à Glas 1½ Sgr.

Das bereits angekündigte
CONCERT
Joseph Joachim, Heinr. Barth,
findet am 24. Januar cr. im Apollo-Saale statt. Billet-Vermerk bei **F. A. Weber,** Buch- und Musikhandlung, Langgasse 78. (4012

Stadt-Theater.

Donnerstag, 8. Januar. (Abonnem. susp.) Drittes Gastspiel der Königl. Preuß. Hofopernsängerin Fräulein **Marianne Brandt: Der Prophet.** Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.

Freitag, 9. Januar. (Abonnement susp.) Zum Benefiz für Herrn Regisseur **Francke: Klein Geld.** Posse mit Gesang in 3 Akten von E. Pohl. (Ulrike . . Frau **Lang-Ratthey.**)

Sonnabend, 10. Januar. (Abonnem. susp.) Viertes Gastspiel der Kgl. Preuß. Hofopernsängerin Frl. **Marianne Brandt: Fidelio.**

Selonke's Theater.

Donnerstag, 8. Jan. **Gastspiel der Frau de Val-Monca-Neubours,** Primadonna am Kaiserlichen Theater zu St. Petersburg. U. A.: **Müller und Miller.** Schwank. **Papa hat's erlaubt.** Schwank mit Gesang.

Sonnabend, den 10. Januar.
Großer Masken-Ball.

Hört! Hört! Hört!
Francke hat oft Spaß gemacht,
Haben oftmals recht gelacht.
Machen wir ihm auch 'nen Witz:
Freitag All' ins Benefiz!
Viele Theaterfreunde.

Kölner Dombau-Lotterie
(15. Januar 1874) à 1 Rthlr. u. **Königsberger Lotterie** (4000 Gewinne, Ziehung 21. April) Loose à 1 Rthlr. bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

No. 8181
kauft zurück **die Exped. der Danz. Ztg.**

Vorräthig bei **Léon Saunier,** Langgasse No. 20, und beim Herausgeber, Jopengasse No. 4:
Contretanz-Büchlein,
Anleitung zum richtigen Verständniß dieses Tanzes nebst Commando desselben von **Albert Czerwinski.** 2. Aufl. Pr. 5 Sgr.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.